

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Freude der Oldenburger über die Rückkehr ihres Fürsten**

**Bonath, Heinrich Ludwig**

**Oldenburg, 1807**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-626943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-626943)

Geschicht. IX.  
B

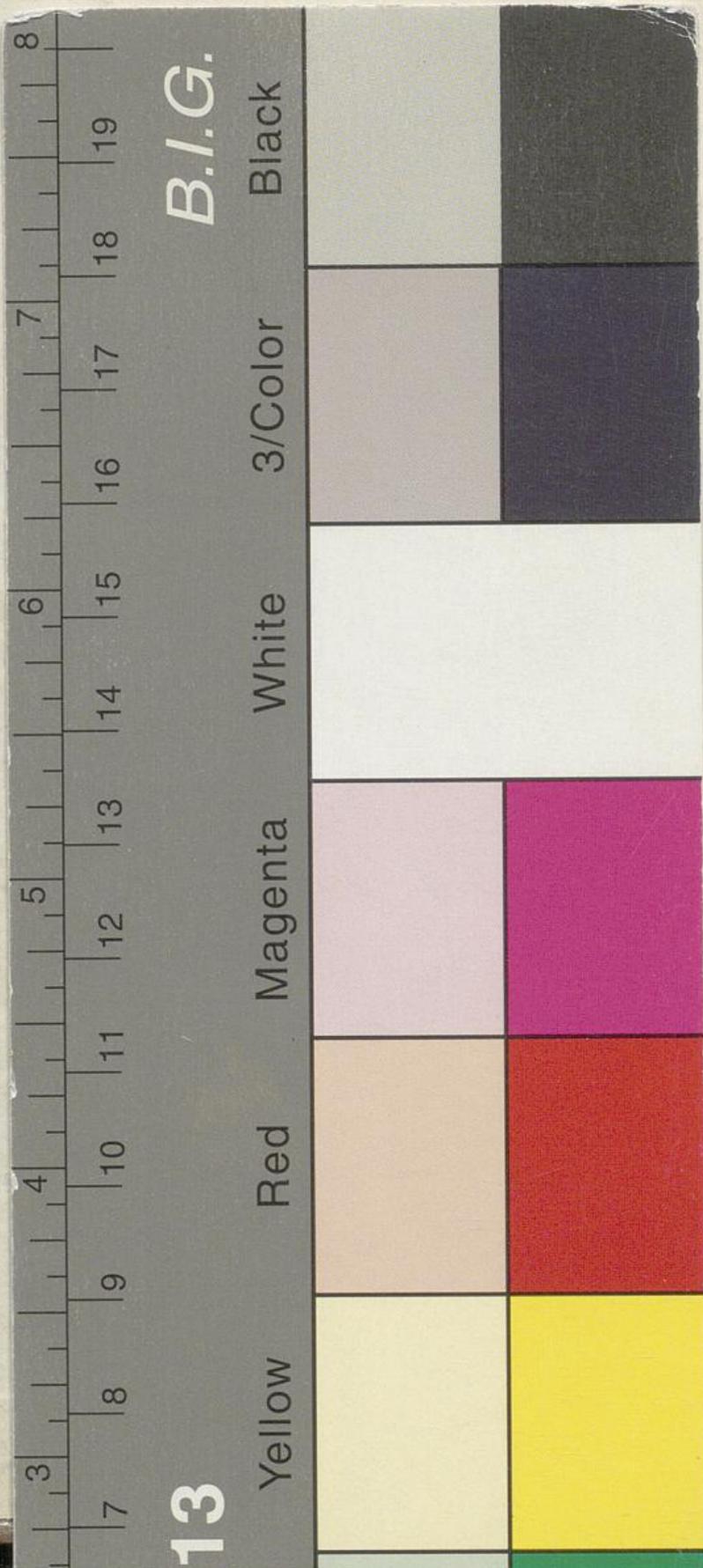
148





Geschicht. IX.

B







F r e u n d e  
der  
Oldenburger  
über die  
Rückkehr ihres Fürsten.

---

Eine Darstellung  
aller dadurch veranlaßten  
Feyerlichkeiten  
in der Stadt und auf dem Lande.

Von  
*Schmidt*  
H. L. Bonath.  
*Oldenburg*

---

Oldenburg, 1807.  
in der Schulze'schen Buchhandlung.

EX BIBLIOTHECA  
OLDENBURGENSI



“Die Kette der Wohlthaten, die durch weise, gerechte und gute Regenten hinabgeht, ist die allgemeinste, dauerndste und innigste vom Throne Gottes.” — Dieser Gedanke ist durch eine lange Reihe der schönsten Erfahrungen lebendiges Gefühl im Herzen der Oldenburger geworden, und lebendig und allgemein mußte daher die Freude seyn, als am 4ten Januar dieses Jahrs die gewisse Nachricht einging, jene heilige Kette habe der furchtbare Sturm der Zeit nicht loszureißen vermocht, unsere Verhältnisse gegen Ihn, dessen Name der Menschheit, wie vielmehr seinen Unterthanen, ein theurer Name ist, seyen wieder hergestellt, und der geliebte Landesvater werde in kurzem zurückkehren zu seinen treuen, liebenden Kindern. Wie ein

Traum war die bange Sorge, die stille Trauer, die Entmuthung, welche sich seit dem 12ten November vorigen Jahrs über das ganze Land verbreitet hatten, verschwunden, und wie durch ein Wort vom Himmel hervorgerufen, erschien nun plötzlich wieder das erstorbene Leben. Mit vaterländischer Begeisterung verbreitete Jeder die frohe Kunde: Unser, unser bleibt Er! Freude stralte aus aller Augen, Jubel füllte die Stadt. Und wo ein Säugling an der Brust der Mutter lag, da ward er gewiß inniger an das Herz gedrückt, und von der lächelnden Mutter mit einem Kusse dem geretteten Vaterlande geweiht!

Jede Freude ist regsam und wirkend; sie will sich aussprechen und äußern durch That. Wie sich diese aus dem Innersten des Gemüths geborene Freude, die unverstellteste, welche jemals ein Volk zeigte, bey einer so wichtigen, ewig denkwürdigen National-Veranlassung geäußert hat — dies in diesen Blättern zusammenzustellen, und für die Erinnerung aufzubewahren, war mir das heiterste Geschäft meines Lebens. Denn es

stellte sich mir ein Bild dar von den edelsten Gefühlen einer großen Familie, die ihr theuerstes Haupt, den Vater, nach einer schmerzlichen Trennung mit kindlichem Sinn und jubelnder Freude begrüßt, und es ihm auf mannichfache und festliche Art recht fühlbar machen will, daß er die Quelle ihres Glücks, der Segen ihres Lebens sey. Einem Volke, das eine solche durch einen Sinn belebte Familie bildet, anzugehören, mit ihm die Segnungen einer Verfassung zu theilen, welche den Gliedern des Staats alles gewährt, was ihnen zu einem heitern, zufriedenen Daseyn noth ist — wen muß das Gefühl dieses Glücks nicht sanft erschüttern, wen nicht mit frommen Dank gegen die ewige Weisheit und Güte erfüllen, die unser Schicksal so freundlich entschieden hat!

---

Es war ein genußvoller Anblick, die Regsamkeit und Thätigkeit wahrzunehmen, die in den ersten Tagen des neuen Jahrs, nach der eingegangenen Nachricht von der glücklichen Veränderung der politischen Lage des Herzogthums

Oldenburg, die ganze Stadt beseeelte. Keines Winks von oben, keiner Anforderung und Ermunterung hatte es bedurft; aus der Fülle des eignen Herzens, aus dem freyesten National-Liebe gieng der übereinstimmende und gerechte Wunsch hervor, Seine Herzogliche Durchlaucht, unsern theuersten Landesvater am Tage der ersihnten Rückkehr auf eine festliche, und der Veranlassung würdige Art zu empfangen. Alle Classen, Alt und Jung, Söhne und Töchter wetteiferten in dem Bestreben, zu den Feyerlichkeiten das Ihrige beyzutragen; zweckmäßige Empfangs-Plane wurden entworfen, Ueberraschungen erdacht, und Festlichkeiten aller Art mit emsiger Liebe und Freude vorbereitet. Aber die Festivitäten, womit der Tag der Rückkunft unsers Durchlachtigsten Landesherrn ausgezeichnet werden sollte, konnten nicht zur Ausführung gebracht werden, denn — wir selbst wurden die Ueberraschten. Mehrere Tage früher, als es sich erwarten ließ, war Er, von seinem Vaterherzen mächtig zu den treuen Oldenburgern hingezogen, von Cutin abgereiset, und

schon am 8ten dieses Monats, früh Morgens um  $4\frac{1}{2}$  Uhr auf dem Schlosse eingetroffen. Welch ein Jubel, als an diesem Tage die Nachricht erscholl: er ist gekommen, der allgeliebte Landesvater! Sie flog von Mund zu Munde, und war in wenigen Minuten in der ganzen Stadt bekannt geworden. Die Freude des Augenblicks war zu mächtig, als daß sie nicht den Schmerz der vereitelten Absicht, dem Durchlachtigsten Landesherrn mit Feyerlichkeiten entgegenzukommen, und Ihn jubelnd zu begrüßen, hätte besiegen sollen. Immer mußte man indessen doch die Stadt Delmenhorst beneiden, welcher, als sie die Ankunft des Vaters des Vaterlandes plötzlich erfuhr, sich mit freudigem Ungestüm an Seinen Reisewagen zu drängen, und durch eine schnell veranstaltete Erleuchtung ihrer Häuser den Augenblick der ersehnten Rückkehr zu feyern, vergönnt war.

War nun zwar die Ausführung der Empfangs-Festlichkeiten in der Stadt Oldenburg vereitelt, so konnte sich doch das Herz der

glücklichen Bewohner mit der Aussicht auf den nahen 17ten Januar trösten, diesen nun in doppelter Hinsicht gesegneten Tag, auf welchen die Hauptfeyerlichkeiten, nach den Umständen gehörig modificirt, sehr passend verlegt werden konnten.

Inzwischen wehten schon am frühen Morgen des unvergeßlichen 8ten Januars die farbigen Flaggen und Wimpel, festlich grüßend, von den vielen am Stau liegenden Schiffen, und ergöhten Auge und Herz. Am Vormittage versammelten sich die Collegien und ein großer Theil der übrigen Dienerschaft zur Cour auf dem Schlosse, und um die tiefe Rührung ihres Herzens über die segenvolle Entwicklung des Schicksals des Staats, und die Rückkehr des Durchlachtigsten Regenten auszusprechen. Und welch' ein Augenblick für sie, als sie nun wieder nach einer schmerzlichen Trennung um Ihn, an welchen ihre Treue sie unauslößlich gekettet hat, versammelt standen, als sie wieder Sein wohlwollendes Lächeln, Sein Auge voll Huld erblickten, und die gnädigsten Aeußerungen aus

7  
Seinem Munde vernahmen! O dieser Augenblick war reicher Ersatz für die ganze trübe Vergangenheit!

Die Bürgerschaft hielt den Ausdruck ihrer Freude bis Abends 8 Uhr in der Brust verschlossen. Aber nun verkündigte ein heller Fackelschein einen Zug fröhlicher Bürger, der sich mit Musik aus dem Hause des Gastwirths Hesse über den Markt auf den Schloßplatz begab. Bürgerfahnen in der Mitte, bewegte sich der Zug durch die große Menge der herbeygeströmten Zuschauer, die schon lange auf dem Schloßplatz, die sehnsuchtsvollen Blicke zu den Fenstern des Herzoglichen Cabinets emporgerichtet, versammelt standen. Nachdem sich der Zug daselbst gehörig geordnet, die Bürger sich in zwey Reihen, die Fackelträger hinter sich, gestellt hatten, da ertönte aus der Mitte der laute Gesang unter Begleitung blasender Instrumente:

Peter Friedrich Ludwig lebe!  
Wiedermann und brav ist Er.  
Herrmanns hoher Schatten schwebe

Wallend um den Enkel her;  
 Daß er muthig in Gefahren  
 Sich dem Vaterlande weih',  
 Und nach Kindes Kinder-Jahren  
 Muster deutscher Fürsten sey! —

Hierauf erscholl der jubelnde Freudenruf:  
 Peter Friedrich Ludwig lebe hoch! Tau-  
 send Stimmen vereinten sich in diesem Rufe, und  
 in der Luft schwenkten sich die Hüte. Drey-  
 mal erneuerte sich das feyerliche Bivat, indeß  
 Einer dem Andern, nach dem Herzoglichen Ca-  
 binet hinauf zeigend, mit kindlicher Freude zus-  
 rief: "Ich sehe, sehe Ihn, dort steht der  
 theuerste Landesvater am Fenster!" — O ge-  
 wiß, Oldenburgs Einwohner, Sein Auge hat  
 euch segnend gelächelt, denn er fühlt, wie  
 wahr und warm ihr Ihm anhängt, Er fühlt,  
 des Fürsten größter Reichthum ist der Unter-  
 thanen Liebe! —

In musterhafter Ordnung ging nun der  
 Zug zurück, und in der Mitte des Markts  
 wurden die Fackeln auf einen Haufen zusam-  
 mengelegt. Eine rothe Glut erhellte den duns-

keln Himmel, indeß von Zeit zu Zeit ein lautes Hurrah ertönte.

Am 9ten und 10ten ertheilten der Durchlauchtigste Herzog den vielen fortdauernd zur Cour erscheinenden Personen Audienz.

Am Sonntag, den 11ten strömte Alles zur St. Lambertus: Kirche, um hier im Tempel des Herrn, der Borsehung heilige Opfer des Danks für die Rückkehr des theuersten Fürsten und für die Erhaltung des Vaterlandes, darzubringen. Der frühere Plan, den heiß Ersehnten nach der Ankunft zur Kirche zu geleiten, und daselbst, in der Nähe der Gottheit, die nur Alles wohlgemacht hatte, die reinsten Empfindungen eines patriotischen Sinnes, Gott und dem Fürsten religiös zu weihen — dieser Plan war durch die unerwartete Ankunft Seiner Herzoglichen Durchlaucht verrückt, und es konnte daher am 11ten nur ein Theil von dem, was beabsichtigt worden, unter einer etwas veränderten Gestalt ausgeführt werden. Eine Anzahl junger Frauenzimmer, die Höchstdieselben in der Kirche empfangen und, Blumen streuend,

ein von dem Justizrath v. Halem gefertigtes, auf den Augenblick der Rückkehr berechnetes Gedicht festlich überreichen, und sodann als Chor eine Hymne zum Preise der Gottheit singen wollten, konnte, der veränderten Umstände wegen, nur das Letzte ausführen. Vor dem Anfang der Kirche ließen jedoch diese jungen Frauenzimmer das gedruckte Gedicht durch den Verfasser an Höchstdieselben überreichen, und zugleich ihre frühere Absicht darstellen.

Das Gedicht, voll sanften religiösen Charakters, war folgendes.

### Die Rückkehr unsers Fürsten.

---

Er kommt! Ihn giebt ein Gott zurück.  
 Er kommt! Kaum fassen wir das Glück.  
 Er kommt! Wir sind in sicherem Port;  
 Und Freudematt erstirbt das Wort.

“Dem Fürsten, der sich neu uns weihet,  
 “Ein Stärker in dem Sturm der Zeit,  
 “Ihm Heil! — Indessen Heere ziehn,  
 “Beschützen Recht und Weisheit Ihn.”

Dies ist das Wort aus Herzensgrund,  
 Das strömt aus aller Bürger Mund,  
 Dies ist der Gruß; dies ist der Dank,  
 Und jubelnd wird er Lobgesang;

Ein Lobgesang zu Gottes Thron.  
 Wir singen mit Isai's Sohn:  
 "Betrübniß kehrt am Abend ein;  
 "Am Morgen läßt er Freude seyn."

Wir wäheten: Ach! von unserm Land  
 Hat Gott sein Antlitz abgewandt!  
 Schon strahlt das Licht durch unsre Nacht:  
 Der Herr hat alles wohl gemacht.

Wie frischer Hauch des Ostes leicht  
 Erhebt die Saat, die Regen beugt;  
 So hebt, da unser Vater naht,  
 Geist der Vollendung jede That.

Ja! was er rings mit Lust begann,  
 Spricht Ihn, den Schöpfer, freudig an,  
 Und jeder drückt sich froh die Hand.  
 Ein Deutscher in der Deutschen Land.

Seine Herzogliche Durchlaucht haben sich  
 gnädigst und huldvoll über die gehegte Absicht  
 der jungen Frauenzimmer und das überreichte

Gedicht geäußert. "Ich bleibe" dies sind des verehrungswürdigsten Fürsten eigne Worte "ich bleibe gewiß keinem unserer Landsleute, am wenigstens in diesem Augenblick eine Empfindung schuldig, und brauche daher wohl kaum bei diesem lebenswürdigen Theil derselben darauf zurückzuweisen."

Die gottesdienstliche Feyer, welcher der Landesvater, der wärmste Freund der Religion, beywohnte, nahm zur gewöhnlichen Zeit in der Kirche ihren Anfang. Funfzehn Sängerringen, namentlich die Demoiselles Bulling, Erdmann, Gramberg, von Halem, Fräulein von Kettler, Demoiselle Menz, zwey Töchter des Geheimen Cammerraths Kömer, drey Töchter des Canzleyraths Scholz, zwey Demoiselle Schröder, Fräulein von Schüttdorff und Dem. Wichmann, waren, weißgekleidet, eine einfache Rose vor der Brust tragend, auf der Orgel versammelt; mit ihnen zwölf Sängerringen, um in einem feierlichen Chor einige unten folgende Strophen der von Boss, nach dem Dänischen des Hl. Thaarup bearbeiteten, und von E. M. Schulz componirten

ten vortrefflichen Hymne vor der Predigt unter der Direction des Organisten Meineke zu singen, der mit Thätigkeit und Liebe sich für die Ausführung interessirt hatte. Nach dem ersten Kirchengesange sprach der Pastor Flor vor dem Altar ein Gebet voll herzlichen Gefühls und voll Danks gegen die Gottheit. Statt des Hauptgesanges ertönte sodann der festliche Chorgesang unter Begleitung der Orgel:

## 1.

Gott Jehovah, sey hoch gepreist!  
 Zu dir erhebt sich Herz und Geist!  
 O du, der war und ist und währet,  
 Der huldreich uns erschuf und nähret!  
 Wer ist wie du, o Jehovah!  
 Preis sey dir, Gott! Hallelujah!

## 6.

Singt All' im frohen Ungestüm,  
 Singt: Heilig! Heilig! Heilig! Ihm!  
 Er überschaut die Zahl der Erden;  
 Sieht alles, selbst Gedanken, werden.  
 Allgegenwärtig hier und da  
 Herrscht unser Gott! Gott ist uns nah!

Kniet, Völker, um den Fürsten, kniet,  
 Von Herzlichem Vertrauen durchglüht;  
 Gott Jehovah, du bist uns Vater!  
 Selbst wenn du zürnest, bist du Vater!  
 Du sprichst, und eh wir's ahnen, bricht  
 Durch Sturm und Nacht ein helles Licht!

## 14.

Schau gnädig auf die Deinen her,  
 Und send' uns deinen Geist, o Herr!  
 Wir, Vater, dein Geschlecht, wir stehen;  
 O hör' uns von der Allmacht Höhen:  
 Sey mit in unsers Fürsten Rath  
 Und lenk' in Wohlfahrt jede That!

## 16.

Allmächtiger! dich preisen wir!  
 Allmächtiger! wir danken dir!  
 Sey, Erd' ein Altar seiner Ehre!  
 Du, Himmel, schall in unsre Chöre!  
 Was lebet, hofft auf Jehovah!  
 Was lebet, dankt: Hallelujah!

Die treflich gesungene Hymne, die gedruckt  
 bey'm Eingange in die Kirche jedem unentgeltlich  
 gereicht wurde, konnte ihres Zwecks, religiöse

Nührung und Erhebung des Geistes zu bewirken, nicht verschleu, und tief hat sich gewiß die Seele der Hörer bey der herrlichen Stelle: "Gott ist uns nah" bewegt gefühlt.

Nach dem Chorgesange betrat der General-Superintendent Hollmann die Kanzel und hielt über den zum Grund gelegten Text. Psalm: 147. B. I. 2. II. eine, der festlichen Veranlassung würdige Predigt, die, der Kraft und Wahrheit ihres Inhalts wegen, den Freunden der Religion gedruckt vorgelegt zu werden verdient. Er schloß mit den letzten Versen des vortrefflichen Gesanges Nro. 352. "Aufs lieblichste fiel unser Loos." u. s. w.; und nun vereinte sich die ganze Gemeinde mit Herz und Mund in den Lob- und Dankgesang: "Nun danket alle Gott," begleitet von den festlichen Pauken und Trompeten. So endete sich der heutige religiöse Act, der allen Herzen Bedürfniß war; denn die höchste Freude ist stets religiösen Characters, sie führt zu dem Unsichtbaren, der den Menschen die Freude sendet, und wird frommer Dank gegen den Geber alles Guten.

Auch die Gemeinde zu Osterburg hat an dem nämlichen Tage ihre Dankempfindungen feyerlich in der Kirche der Gottheit geopfert. Der gewöhnliche Nachmittags-Gottesdienst hatte sie zu dieser religiösen Feyer vereint, und er begann mit einer rührenden Musik. Von No. 20 des Gesangbuchs wurden sodann, von Pauken und Trompeten begleitet, die beyden ersten Verse gesungen, worauf die Predigt des Pastors Wienken folgte, der nach Anleitung des Textes Ps. 118. V. 24 — 29 zur wahren Erbauung seiner Zuhörer die Frage entwickelte, „was soll der vereinte Ruf: wir sind glückliche Bürger des Staats, bey uns bewirken?“ Dem mit Musik begleiteten Gesange: „Nun danket alle Gott,“ folgte das vor dem Altar gesprochene Schlußgebet, welches die heißesten Wünsche der Gemeinde für die blühende Fortdauer des erhabenen Fürstenhauses enthielt.

Die Zwischenzeit bis zum hohen Geburtstage unsers durchlauchtigsten Fürsten wurde durch mannigfache Vorbereitungen und Veranstaltungen ausgefüllt. In allen Wohnungen herrschte freu-

dige Betriebsamkeit, Künste und Gewerbe waren mit außerordentlicher Thätigkeit beschäftigt, die von allen Seiten erhaltenen Aufträge auszuführen. Denn es nahte der wichtigste Tag des Jahrs, in doppelter Hinsicht vom Vaterlande gesegnet, und alle Classen und Stände wollten an demselben festlich erscheinen und ihre Freude glänzender als je ausdrücken.

Es dürfte hier der schicklichste Platz seyn eines, den warmen Bürgersinn der Stadt und die öffentliche Stimmung ehrenvoll bezeugenden Zuges Erwähnung zu thun. Man wollte nicht bloß durch die Prunkformen äußerlicher vorübergehender Freudenbezeugungen seine Empfindungen aussprechen; man wollte Ihn, der der Stadt so viele redende Beweise väterlicher Huld gegeben hatte, so gern durch etwas überraschen, was bleibend Ihn an die dankbare, treue Liebe der Stadt erinnern könnte. Es bot sich dazu folgende Gelegenheit dar. Seit mehreren Jahrhunderten stand ein gestaltloses<sup>t</sup> Glockengebäude auf dem Markte, und war für den geräumigen, besonders in den neuern Zeiten

sehr verschönten Marktplatz eine auffallende Unzier. Der gnädigste Landesherr hatte schon vor vielen Jahren den Wunsch geäußert, daß dieses, einen so fühlbaren Uebelstand bildende Gebäude hinweggeschafft werden möge, und zu dem Ende der Stadt eine angemessene Entschädigung mehrmals angeboten. Aber immer kamen so manche Hindernisse und Schwierigkeiten, namentlich in Ansehung der Aufhängung der Glocken in dem der Stadt gehörigen Thurm am Heil. Geist Thore, zum Vorschein, daß die Ausführung dieses Stadtverschönerungs-Projects aufgegeben werden mußte. Jetzt nun, da die frohe Nachricht von der Rückkehr des theuersten Fürsten einging, schwanden plötzlich alle Schwierigkeiten, und mit froher Bereitwilligkeit erklärten die Deputirten des Magistrats und der Aelterleute dem Herzogl. Consistorio, daß die Stadt, dem Wunsche Seiner Herzogl. Durchlaucht entgegenkommend, den <sup>Guil. Guilt</sup> Glockenthurm Höchstdenkselben zur freyen Disposition übergeben, und zugleich die Bestimmung der etwa dafür der Stadt zu bewilligenden Entschädigung, gänzlich der Höch-

sten Gnade überlassen wollte. Und so wurde denn die Wegschaffung der uralten Unförmlichkeit von der Behörde sofort verfügt, überzeugt, daß Er, dem die Stadtverschönerung so sehr am Herzen liegt, die plötzliche Verschwindung des Thurms mit Zufriedenheit wahrnehmen würde. Die Arbeit geschah auch mit solcher Thätigkeit, daß am 17ten Januar nur noch die Stätte sichtbar war, wo der Thurm seit langen grauen Jahren gestanden!

Endlich erschien der ersohnte Festtag, der siebenzehnte Januar, nah' und fern laut begrüßt vom donnernden Geschütz; stiller geweiht von den Herzen und den frommen Wünschen des zum Himmel stehenden Vaterlandes. Schon früh wurde ein feierliches: "Nun danket alle Gott" auf Veranlassung der Schiffer von den Hautboisten auf dem Stau geblasen, und bald war alles in der Stadt in Bewegung; auf allen Gesichtern las man Freude und fröhliche Erwartung. Zuschauer strömten auf den Schloßplatz und füllten die in der Nähe befindlichen Häuser, um Augenzeugen der feyer-

lichen Aufzüge zu seyn, die heute Statt haben sollten. Unterdessen hatte sich eine Schaar junger Mädchen, Töchter hiesiger Bürger, 32 an der Zahl in des Bäckers Pappens Hause auf der Achtern-Strasse versammelt, um von hier aus den festlichen Zug auf das Schloß anzutreten, und dort Sr. Herzoglichen Durchlaucht das, eigentlich auf den Tag der frohen Rückkehr berechnete Gedicht, glückwünschend zu überreichen. Um halb 10 Uhr erschien der jungfräuliche Zug; alle weiß gekleidet, mit Rosa Band umgürtet, und Kränze von Epheu-Ranken ins Haar geflochten. Die Demois. Lindinger, in der Mitte zweyer Freundinnen, trug auf einem seidenen Kissen das auf weißen Atlas gedruckte Gedicht. Es folgten drey andere Bürgertöchter, und nun paarweise die übrigen, alle ein weißes Körbchen mit rothen Schleifen tragend, das duftende Blumen füllten.

Den festlichen Zug bildeten folgende junge Mädchen in dieser Ordnung: Demois. Lindinger, Kloppenburg, Koop die ältere; Koop die jüngere, Pappens, Fresen; Baumann, Brans

des; Eylers, Eylers; Gliemann, Hoback die ältere; Hoback die jüngere, Kloppenburg; Kaltwasser, Kreye; Körner, Möller; Meier, Morisse; Menken, von Oven; Pape, Paulsen; Pape, Neul; Rosenbohm, Schaumburg; Siesling, Spieske; Steinfeld, Wandscher. — Es war ein heiterer Anblick, diese Landestöchter in ihrem einfachen Schmuck mit bescheidenem Blick und Gang sich dem Schlosse nähern zu sehen, um dem theuren Landesvater auch ihre frohen Empfindungen zu offenbaren. Ihre Gefühle sind zart und wahr in dem Gedicht des Cammer-Secretairs Gramberg ausgesprochen. Es ist von der Dem. Lindinger mit einer kunstlosen Anrede dem verehrungswürdigen Fürsten überreicht worden. Aus der Mitte des von den Blumen streuenden Jungfrauen im Audienzsaal gebildeten Halbkreises trat sie hervor: "Erlauben Ew. Durchlaucht gnädigst", sprach sie, "daß auch wir frohe Mädchen uns heute Ihnen nahen, mit inniger Freude bey dem allgemeinen Glück Ihres Volks. Unser Herz sagt mehr als unsere Worte. Nehmen Ew.

Durchlaucht freundlich auf, was wir gerühret  
bringen."

Das überreichte Gedicht ist folgendes;

Sev willkommen, sey willkommen!  
Segnend kehrt du wie der May;  
Alles Leben athmet wieder,  
Und die Freude regt sich neu.

Wie die Blumen fröhlich blühen,  
Schmücket sich der Mädchen Schaar,  
Und die Freude zarter Herzen  
Bringen sie mit Liebe dar.

Nimm es, was wir freundlich geben,  
Freudig, Theurer! nimm es hin!  
Wärme spricht der Jugend Lippe,  
Wahrheit spricht der Bürgersinn.

In der Töchter reiner Seele  
Lies der Väter schönes Glück;  
In der Töchter heitrem Auge  
Sieh der Mütter frohen Blick!

In den Blumen unsers Lebens  
Schaust Du Deines Volkes Bild,  
In Dir blühend, in Dir hoffend  
Und von Liebe Dir erfüllt,

Gerührt und unter Aeußerungen der gnädigsten Zufriedenheit haben Seine Herzogl. Durchlaucht die freundliche Gabe angenommen, mit Wohlwollen den Jungfrauen gedankt, ihre Namen erfragt, und sie endlich mit Grüßen an die Eltern huldvoll entlassen.

Als sich die Schaar der jungen Mädchen, in der nämlichen Ordnung, wie sie gekommen, entfernt hatte, stellte sich ein neues Schauspiel dar. Schmetternde Trompeten und fröhliche Musik verkündigten die Annäherung eines großen und glänzenden Zuges. Ihren geliebten Landesvater am Tage Seiner Rückkehr feyerlich einzuholen, hatte sich eine Bürger-Garde organisiert, ähnlich derjenigen, die einst Seine Durchlaucht, den Höchstseligen Herzog Friedrich August, jubelnd empfangen hatte. Ihr Plan war durch die Verfrühung der Rückkehr vereitelt, er mußte daher zweckmäßig verändert und der hohen Geburtstagsfeyer angepasst werden. So entstand folgende höchst anziehende bürgerliche Festlichkeit.

Es erschien 1) die Bürger-Garde zu Pferde,

in einfacher blauer Uniform, die Hüte mit weißen Federbüschen geziert. An der Spitze befand sich ihr Rittmeister, Gastwirth Hesse, begleitet von dem 3ten Lieutenant und Adjutanten, Kaufmann de Couffer; zwey Trompeter in rother Uniform folgten; hinter ihnen ritten die Gardisten mit den übrigen Officieren, die Standarte mit der Inschrift: "Wiederkunst" in der Mitte. Die besonders gedruckte Liste der Bürger-Garde enthält die nachstehenden Namen:

Officiere:

Rittmeister	Herr	E. A. G. Hesse.
1ster Lieutenant	—	G. N. Bulling.
2ter Lieutenant	—	J. Großkopf.
3ter Leut. u. Adj.	—	de Couffer.
4ter Lieutenant	—	J. P. Thies.
Cornet	—	E. W. Schröder.

Gardisten:

Herr F. A. Breithaupt; N. B. A.  
 Bulling; F. C. Eli; G. C. Fischer;  
 H. F. Klavemann; Meinardus; J.  
 H. Meyer; J. H. Meyer; A. C.

Meynen. P. G. Mohr; G. Stalling sen; Schlömann; J. G. Schrimper; G. Stalling jun; H. Stalling; J. G. Wöbken.

An diese Bürger-Garde schlossen sich 2) zu Fuße die Ehrenmänner nämlich die fünf Bürger-Capitains, Kaufmann Wenke, Rathsvorwandter Wlenken, Kaufmann Köhne, Kaufmann Sarcorius der ältere, und Kaufmann J. D. Meyer. Ein Knabe, des Kaufmann Thies Sohn, trug auf einem seidenen Kissen das im Namen der treuen Bürgerschaft Oldenburgs dem theuersten Fürsten von den Ehrenmännern zu überreichende Gedicht. Es folgte 3) ein Corps Musiker, den Zug mit fröhlichem Spiel belebend. Nun erschienen 4) alle Aemter und Innungen, mit den dazu gehörenden Gesellen, von Musicanten begleitet, in folgender Ordnung: a) die Schmiede; b) die Bäcker; c) die Schneider; d) die Schuster; e) die Schlächter; f) die Fassbinder; g) die Tischler; h) die Leinweber; i) die Drechsler; k) die Glaser; l) die Zimmerleute; m) die Sattler;

n) solche die zu keinen Innungen gehören; o) die Mauerleute; — Ihre Innungsfahnen wehten festlich in dem langen feyerlichen Zuge, und farbige Bänder flatterten in Menge von den mit Blumen geschmückten und hoch empor getragenen Gewerkezeichen der verschiedenen Innungen.

Vor dem Schloßportal machte die Garde Halt, und stellte sich in Parade, indeß rechts und links die Aemter abtraten und einen großen freundlichen Kreis bildeten. Von der Garde wurde salutirt, alle Fahnen senkten sich. Auf allen Punkten ertönte Musik. Auf ein von den Trompetern gegebenes Zeichen bildete nun die Garde ein doppeltes Spalier, durch welches die Ehrenmänner schritten, um Seiner Herzoglichen Durchlaucht das Glückwunsch: Gedicht ehrfurchsvoll zu überreichen.

In diesem Gedicht, vom Cammer: Secretair Gramberg verfaßt, ist der patriotische Sinn der Bürger und ihre frohen, huldigen: den Empfindungen würdig und innig folgender: maßen ausgedrückt:

Dem theuersten Fürsten  
 bey  
 S e i n e r   W i e d e r k e h r .

---

Die treue Bürgerschaft Oldenburgs.

1807. Januar 17.

Heil dem Tage! denn außs neue  
 Weiht das alte Vaterland  
 Seinem Fürsten alte Treue,  
 Bürgersinn und Wiederhand!  
 Hoffend, dankbar, sonder Wanken,  
 Hielten wir bey'm Trennungs-Schmerz,  
 Immer treu an dem Gedanken:  
 "Unser unser bleibt Sein Herz!"

Wenn in grauer Vorwelt Zeiten  
 Sich die treuen Bürger schon  
 Der geliebten Heimath freuten,  
 Stolz auf heimathlichen Thron:  
 So erschienen wir im Segen  
 Jenem goldnen Alter gleich,  
 Und das Glück kam uns entgegen,  
 Und das Volk war froh und reich.

Neu kehrt alles, fester halten  
 Wir das theure Lebensgut,

Wirken fröhlich fort und walten,  
 Und der Sorgen Woge ruht.  
 In der Zukunft Ferne schauen  
 Wir die Fürsteneifel blühen,  
 Und in diesen Friedensgauen  
 Dankbar unsre Enkel glühen.

Heil dem alten Vaterlande!  
 Heil dem seligen Verein:  
 Fest und zart durch Liebesbände,  
 Eins und alles sich zu seyn!  
 Gleich der Insel, die von Stürmen  
 Unererschüttert, selig blüht,  
 Wenn sich ferne Wogen thürmen,  
 Und der Friede rings entflieht.

Bei Ueberreichung des vorstehenden Gedichts  
 hielt der Kaufmann Henke, als Organ der Bür-  
 gerschaft eine kurze, angemessene Anrede, und  
 in dem Augenblick der Ueberreichung ward, ei-  
 ner vorhergetroffenen Verabredung gemäß, von  
 dem Rittmeister der Garde ein feyerliches,  
 dreyimal wiederholtes Vivat ausgerufen, in wel-  
 ches der große glänzende Kreis, die Hüte und  
 bunten Werkzeichen in der Luft schwenkend, ju-  
 belnd einstimmte.

Es darf wohl nicht erst gesagt werden, daß die Beweise der innigsten und treuesten Anhänglichkeit der Bürgerschaft dem Herzen des geseherten hohen Beförderers ihres Flors wohlthuend und rührend gewesen sind, und daß Seine Durchlaucht Ihre gnädigste Zufriedenheit auf die wohlwollendste und einnehmendste Weise geäußert haben.

Nach der Zurückkunft der Ehrenmänner begab sich der glänzende Zug — er wird den Augenzeugen stets unvergeßlich bleiben — in der musterhaftesten Ordnung und unter der genauesten Beobachtung der Schicklichkeit und des Anstandes über den Markt zurück nach des Gastwirths Hesse Wohnung, wo er sich zuerst versammelt hatte. Hier saß die Garde ab, und die verschiedenen Neutern und Janungen gingen auseinander. Bald darauf begaben sich die sämtlichen Officiere der Bürgergarde zu Fuße auf das Schloß um Seiner Herzoglichen Durchlaucht im Namen derselben persönlich ihre Huldigungen und unterthänigsten Glückwünsche darzubringen, auch zugleich den Commandostab

der Garde und folgendes vom Cammer: Secretair Gramberg verfaßtes, edlen, muthvollen Bürgersinn athmendes Gedicht ehrerbittigst zu überreichen:

Zur Wiederkehr  
unser geliebten Fürsten.

---

Die Bürgergarde.

Oldenburg 1807. Jan. 17.

Der Tag der Hoffnung und des Danks,  
Der Jubeltag ist da;  
Und selig ruft das Vaterland:  
"Uns bleibt der Vater! theures Pfand"! —  
Und jauchzt: Victoria!

Und in der Eöhne Adern rollt  
Der Freude rasches Blut;  
Und feuernd eilt zu Ihm, zu Ihm,  
Der Liebe schöner Ungestüm,  
Der jugendliche Muth.

Voll Treue, die ein edles Gut  
Uns heilig angestammt,  
Zog einst, wie wir im Jubelton,  
Der Väter Schaar zum Fürstenthron,  
Von Bürgerlieb' entflammt.

Dem neuen Throne bringen wir  
 Ein Herz, in Freude jung,  
 In Liebe warm, im Hoffen kühn;  
 Nimm, Vater, dem die Herzen glühn.  
 Nimm ihre Huldigung!

Und dieser festliche Gesang,  
 Und dieser Stab ist Dein!  
 Gebiet' uns, fröhlich folgen wir,  
 Und jauchzen Dir, und wirken Dir,  
 In muthbeseelten Reihn.

Bey der Audienz sprach der Rittmeister der Garde einige der feyerlichen Veranlassung angemessene Worte. Glückwünschend überreichte er den Commandostab und das Gedicht. "Ew. Durchlaucht gnädigster Beyfall", so schloß er, "ist der kühne Wunsch der Bürger-Garde. Einst näherte sich eine ähnliche ihrer Väter dem Hochseligen Herzog Friedrich August, und erfreute sich der Zufriedenheit dieses erhabenen Fürsten! Möge es auch uns erlaubt seyn, zum Andenken an die jetzige höchst frohe Veranlassung, unsere einfache Uniform als Ehrenkleid bey festlichen Gelegenheiten tragen zu dürfen!"

Mit Huld und Gnade nahmen Seine Durchlaucht aus den Händen der, mit freudigem Patriotismus den Vater des Vaterlandes umgebenden, Bürger, was sie mit Innigkeit brachten, und geruhten mit Ausdrücken herzlichem Wohlwollens ihnen ihre Bitte zu gewähren. —

Um 11 Uhr war große Cour bey Hofe. Die Landescollegien und sonstige herrschaftliche Bedienten erschienen in Gallakleidung. Jeder der Anwesenden brachte ein Herz voll tiefen Gefühls, voll innigster Verehrung und heißer Glückwünsche. Unverkennbar zeugte das Antlitz des gefeyerten Fürsten den Eindruck sanfter Rührung, welchen die vielen Aeußerungen der wahrsten Unterthanen: Liebe an diesem Tage in Seinem, "allen Unterthanen so warm anhängenden Vaterherzen" hervorgebracht hatten! —

Mittags versammelte ein glänzendes Mahl im hiesigen großen Club die Interessenten desselben mit ihren Gästen zur allgemeinen Freude; indes vom Stadt's: Schütting feyerliche Danklieder geblasen wurden. Den Concertsaal, mit

dem Gemälde des Durchlachtigsten Herrn, und mit Festons geschmackvoll verziert, füllten gegen 150 Personen. Trautlicher als je durch das schöne Band patriotischer Fröhlichkeit und des allgemeinen Glücks verzint, huldigten sie hier bey dem festlichen Mahle der Freude, die durch den Genuß der Geselligkeit erhöht wird. Musik tönte lustig durch den Saal. Exemplare von den erschienenen, in dieser Beschreibung befindlichen, Gedichte, wurden umher getheilt. Zu gehöriger Zeit erhoben sich, mit gefülltem Vokal, die zeitigen Directoren des Clubs, Seiner Herzoglichen Durchlaucht hohe Gesundheit auszubringen, und alle tranken nach einem lauten dreyfachen Hurrah, begleitet von Pauken und Trompeten, das Wohl des Fürsten. Mehrere Toasts folgten:

“Wöge unser theuerster Landesvater sich lange, lange noch des edelsten Lebens und der Liebe seiner treuen Oldenburger freuen!”

“Hoch leben die Durchlachtigsten Prinzen, die edlen Macheiferer in den Tugenden ihres erhabenen Vaters!”

Ⓒ

„Möge unter unsers gnädigsten Fürsten weiser Regierung das Wohl des Landes fort: dauernd blühen!“ —

Und als nun das oben mitgetheilte, von Halem: sche Gedicht: „Er kommt, Ihn giebt ein Gott zurück u. s. w.“ nach einer trefflichen Composition des Organisten Meineke, unter Musikbegleitung von der ganzen Gesellschaft gesungen war, wurden die Schlußzeilen: „Ein Deutscher in der Deutschen Land“ zu einem passenden Toast geformt und der Deutscher das volle Glas geweiht. Ein neuer Gesang wurde dann an: gestimmt, ein Rundgesang, mit dithyrambi: schem Feuer vom Cammersecretair Gramberg gedichtet:

## R u n d g e s a n g .

O l d e n b u r g

e m 17ten J a n u a r 1 8 0 7 .

Auf! zum heiligen Gesange!  
 Hebt die Blicke himmelwärts!  
 Höher glüheth schon die Wange,  
 Lauter schlägt das volle Herz.

Heute soll ein Tag der Sonne,  
 Heute soll kein Abend seyn!  
 Und wie an dem Licht der Sonne,  
 Sich die Mitternacht erfreun.

Kündet's tonbeschwingte Lüfte!  
 Lichter sagts im Farbenstrahl!  
 Haucht es geißberauschte Düste,  
 Uns dem schäumenden Vocal!  
 Thräne, sprichs! du sinkst nieder;  
 Sag es, leiser Druck der Hand!  
 "Unser Vater lehret wieder,  
 "Und uns blieb ein Vaterland!"

Den der Tag uns neugeboren  
 Fevert selig das Gemüth;  
 Und der Bund wird neu beschworen,  
 Der im Liebeskranze blüht!  
 Der, wie in der blauen Ferne  
 Eine goldne Sonnenwelt,  
 Wie ein Bund verwandter Sterne,  
 Ewig an einander hält.

Großes schallt von Mund zu Munde,  
 Ewigkeit ist unser Wort!  
 Diese jubelvolle Stunde  
 Waltet endlos fort und fort;

Wenn die seligen Gefühle  
 Sich zu schöner That erhöht,  
 Und wir an des Guten Ziele  
 Immer froh ein neues sehn.

Indeß so die Wohlhabenheit an einer reichen Tafel das Fest des Tages freudig begieng, war auch den Armen ein erhöhteter Lebensgenuß zu Theil worden. Bey dem Gefühl, daß bey der würdigen Feyer eines guten, menschenfreundlichen Regenten die Freude im Verein mit der Wohlthätigkeit erscheinen müsse, war jeder zu einem freywilligen Beytrage für die Armen bereit gewesen, und die Sammlung reichlich ausgefallen. Und damit auch heute der Arme sich mit dem ungewohnten Freuden: Trank laben könne, hatte der Rathsverwandter Schröder eine beträchtliche Quantität Wein zur Verabreichung an die Armen und Dürftigen wohlwollend bestimmt, welche denn auch auf eine passende Art vertheilt worden ist. O gewiß, manche Thräne des Danks ist in den Becher der Armen gefallen!

Inzwischen war der Abend und mit ihm der letzte Act des Schauspielreichen Tages gekommen. Die Gesellschaft verlor sich nach und nach, um daheim für den Augenblick der prachtvollen Eröffnung alles in Ordnung zu haben.

Und als nun die bestimmte Stunde, 7 Uhr des Abends, schlug, — siehe! da blitzten tausend und aber tausend Lichter in einem Moment durch die Fenster der Stadt, und ein künstlicher Tag trat an die Stelle der Nacht. Bald wogten alle Straßen von Menschen; man glaubte durch glänzende festliche Säle zu schreiten.

Welche Abwechslung in der Illumination der ganzen Stadt zeigte sich dem geblendeten Auge! Welche Mannigfaltigkeit in den Verzierungen der erleuchteten Fenster! Welche Pracht, welcher Geschmack in der Anordnung! Welcher Reichthum in den Ideen der allenthalben sich darstellenden Transparents; und welche Menge zweckmäßiger, geist; und gefühlvoller Inschriften! — Den Total; Eindruck dieser prachtvollen Illumination, welche im

Ganzen von dem, Nachmittags sich aufklärenden Himmel begünstigt wurde, darf ich nicht erst schildern. Der Eindruck wird bey allen, die sich des Glanzes erfreuten, unauslöschlich bleiben, denn ein so großer feyerlicher Anblick muß sich auf immer der Einbildungskraft tief einprägen. Aber die einzelnen Erscheinungen muß die Beschreibung für die Erinnerung festhalten. Ohne alle scrupulöse Kengstlichkeit, die etwa ein Verdienst darin suchen möchte, jeder einzelnen Lampe, welche ein treues Bürgerherz aushing, Erwähnung zu thun, will ich meine Leser durch die erleuchteten Straßen führen, und mich mit ihnen an dem Anblick der Lichter, der bunten Bilder und der herzlichen Inschriften ergötzen. —

---

## Neußere Damm.

Buchdrucker Stalling: auf der Hausdiele ein Gemähde als Abkleidung derselben — eine Landschaft, die Sonne aus Wolken hervortretend. Der Genius des Landes opfert am Altar der Dankbarkeit. Dann ein Medaillon  
P. F. L. 1807. Januar 17.

Inchrift: Wärme Licht und Leben  
Wird durch sie gegeben.  
Neu beglücktes Vaterland  
Opfre Dank mit Herz und Hand!  
(vom Canzl. Rath Gramberg.)

Baron von Brockdorf: transparente Inchrift über der Hausthüre:

Jour fortuné pour nos coeurs.

## Dammstraße.

Cammerrath Schloifer der ältere: im obern Fenster die Inchrift:

Pro salute optimi Principis nobis redditi;  
unten ein Altar mit einer Opferflamme, vor welchem eine weibliche Figur, der Genius des Vaterlandes kniend betet; am Altar die Worte:

Vota patriae;  
am Fuße desselben. 1807 Januar 17.

Bauconductuer Wöbken; 1) untere Etage  
der Namenszug P. F. L.

2) Obere Etage; von H. v. Schüttdorff  
bewohnt: eine große Sonne, die mittelst eines  
angebrachten Mechanismus, mit beweglichem  
Licht strahlte; darunter die Inschrift:

Sonne des Landes, siegend entschwebst du fin-  
stern Gewölke,  
Leben wieder und Licht, Wärme zu spenden  
umher!

Cammerath Schloifer der jüngere: über  
der Thür der Name S. H. Durchlaucht, prächt-  
tig im hellsten Feuer glühend.

Kaufmann Klavemann: P. F. L. mit  
der Krone; darunter:

Der Vielgeliebte ist wieder in unserer Mitte,  
des freuen wir uns.

Postmeister Starklof. Das Posthaus  
war sehr geschmackvoll erleuchtet, die Fenster  
erschieden mit edler Simplicität und mit Gips-  
figuren verziert, die sinnvolle Gruppen bildeten;  
der Eindruck des Ganzen war sanft und har-  
monisch.

### Huntestraße.

Die Erleuchtung dieser Straße machte, wegen der Regelmäßigkeit ihrer zwey Etagen hohen Häuser einen prächtigen Effect. Einzig war der herrliche Anblick, die Lichter im Huntefluß sich tausendfältig spiegeln zu sehen:

Bauinspector Wink: Eine vielfarbige Erleuchtung. In der Hausthür eine Transparenz, eine große Lorbeer- und Guirlande, darin die Inschrift:

Sey in unserm frohen Kreise  
 Bester Fürst von uns gegrüßt!  
 Alles freut sich laut und leise,  
 Daß du wieder bey uns bist!  
 Hin sind deines Volkes Schmerzen,  
 Bester Fürst der Kronen werth!  
 Du bist in der Edlen Herzen  
 Wie ein Vater hochgeehrt!

Zimmermeister Muck: Der Name des Herzogs mit der Unterschrift:

Was er an Jahren kann gewinnen  
 Gewinnen wir an Glück.

Cammer-Cassirer Müller: 1) in der untern Etage, in der Hausthüre ein großes Bild

einen Altar mit Opferfeuer darstellend. Auf beyden Seiten theilen sich die Wolken, in der heitern Luft steht P. F. L. Ueber der Hausthür drey Sterne. Unterschrift:

Lodre Flamme des Danks! Es theilt sich die  
nächtliche Wolke

Und das schöne Gestirn lehret mit freundlichem  
Glanz.

(vom Camm. Secr. Bonath.)

2) Cammer: Secretair Bonath, in der obern Etage; grade über der Hausthür, die starke Säule des Rechts, auf welcher Oldenburgs Krone ruht. Auf der einen Seite Sturm: Wolken, die gegen die Säule und die Krone drängen, auf der andern Sonnenstralen, die auf die letztre, fallen. Die Inschrift:

Nimmer wankt im Sturme der Zeit der Ge-  
rechtigkeit Säule,

Nimmer die Krone darauf: schirmend um-  
strahlt sie ein Gott!

Advocat Furken: Eine Rosen: Guirlande mit Eichenblättern, darinn die Worte:

Es lebe P. F. L., und unter Seinem Schutze  
blühe das Land!

Hauptmann Lassus in der obern Etage bey dem Bauinspector Becker: Die Illumination zeichnete sich durch ihre große Wirkung, selbst in beträchtlicher Entfernung, ganz vorzüglich aus. In den 3 Fenstern waren die Buchstaben P. E. L., in einer Größe von 6 Fuß Höhe und 4. Fuß Breite für jeden Buchstaben, angebracht. In einem Kasten von schwarz angestrichenen Brettern war jeder Buchstabe, vermittelst cirkelrunder, an einander gereiheter verhältnißmäßiger Löcher, nach seiner verschlungenen Zeichnung ausgeschnitten, und in die Oeffnungen waren Glasfugeln eingepaßt, die mit gefärbten Wasser von verschiedenen Farben angefüllt waren. Die starke Beleuchtung hinter den Glasfugeln bewirkte ein brillantes Farbenspiel, das der schwarze Grund hob. Der Effect war auf eine Entfernung von 300 Schritt berechnet. Unter den Buchstaben die Inschrift:

*Laetamini cives, Palladium est in urbe.*

Oben im runden Fronton: Fenster prangte eine schön beleuchtete Glorie.

## Innere Damm.

Kaufmann Overbeck: folgende transparente Inschrift:

In dem Hause  
Wie im Herzen,  
Wohnt das reinste Leben still verborgen;  
Dir Geliebter!  
Giebt sich beydes  
Offen still und traulich hin.  
Nimm die schönste Weihe,  
Nimm der Liebe Sinn!

(von Secr. Gramberg.)

Bäcker Closter: die Inschrift:

Heil dem Staate, dessen Fürst  
P. F. L. ist!

Hier erblickte man auch zwey Transparents des Gymnasiums; das eine einen Gärtner vorstellend mit der Unterschrift:

Posteris serit;

das andere die Stadt Oldenburg und die aus Wolken hervortretende Sonne; darunter

Post nubila Phoebus.

Schneider Pott hast bey dem Eversten Thor; an seinem neu ausgebauten Hause, stand der Nas

menz zug des Herzogs in einer Glorie. Inschrift:

Wie zum Tempel erbau Dir gute Bürger die  
Wohnung

Schöner, und nennen sie Dein, und dauernd  
lebst Du in ihnen!

(vom Cam. Secr. Gramberg)

Rathsherr Detmers: Ein Genius, in  
Wolken schwebend, unten das Herzogliche Schloß  
mit passenden Umgebungen, auf welches seine  
Rechte hinweist. Die Linke hält einen Lorz  
beerfranz empor. Unterschrift:

Vom Himmel mögen andre Völker Glück er-  
sehen;

Uns kann durch Dauer nur das unsre sich er-  
höhen.

Kaufmann Schlömann: In einem Es-  
chenhaine steht ein Tempel, in der Nähe des  
selben ein Opferaltar; im Postament P. F. L.  
Unterschrift:

Ihm folgten unsre heißen Wünsche,  
Und wieder kehrt mit Ihm uns Heil und Glück!

## Der Markt.

Die reiche, prächtige und geschmackvolle Erleuchtung der Häuser am Markte gewährte einen sehr reizenden und imposanten Anblick. Schade nur, daß der auf diesem freyen Plage stärkere Wind, die Illumination mit Lampions von außen erschwerte!

Das Rathhaus zeigte in sechs Fenstern folgende Transparents.

1) Die Gerechtigkeit und der Friede; Unterschrift:

Dem Frieden und dem Rechte Thronen,  
Und dem Verdienste seine Kronen!

2) die Vorsehung in den Wolken, ein Füllhorn über die Stadt Oldenburg ausschüttend; Inschrift:

Nun quillt aus ihrer Hand der Segen  
Dir, treue Vaterstadt, entgegen.

3) Der Genius der Stadt opfert; Inschrift:

Für Ihu dringt in vereintem Chor  
Gebet und Dank zu Gott empor.

4) Die Büste des Herzogs, gekrönt vom  
Genius des Landes; Inschrift:

Beglücktes Land! du nennst Ihn Dein!  
Er liebt Dich! Seliger Verein!

5) Ein schwebender Genius streut den Saas-  
men aus, unten ein Ackeremann eugend; In-  
schrift:

Die Saat, aus seiner Hand entsprossen  
Bringt reiche Frucht, wird froh genossen.

6) Ein dankender Bürger; Kinder tanzen  
um eine Pyramide, woran des Landes: Wapen  
befindlich; Inschrift:

Was Er uns war, ist Er uns wieder;  
Ertöne Dank! Schallt Jubellieder!

(Die Inschriften sämmtlich von dem  
Canzl. Rath Gramberg.)

Neben dem Rathhause sah man eine Illu-  
mination ohne Lichter und Lampen, — die  
leere Stätte, wo der Glocken:Thurm  
gestanden! —

Gastwirth Lemke; Drey Transparents:

1) Eine Figur neben einer Trauerweide;  
Inscription:

Trübe war der Himmel.

2) (Für Baron v. Falkenstein.) Eine  
Figur, hindeutend nach dem 3ten Gemälde;  
Inscription:

Heiter geht die Sonne auf.

3) (Für denselben) der Genius der Freude  
mit einem Kranz in der Hand schwebt über  
der Stadt Oldenburg und der aus Wolken  
hervortretenden Sonne entgegen. Die Trau-  
rigkeit entflieht; am Altar stehen zwey  
Knaben und opfern.

Cammerassessor Erdmann; Schöne Er-  
leuchtung durch Lichter und Lampions! Auf  
der Hausflur stand ein Altar, dessen dunkler  
Grund durch Glaskugeln mit farbigem Wasser,  
die die ausgeschnittenen Oeffnungen füllten,  
prächtigt erleuchtet war; auf dem Altar loderte  
eine helle Opferflamme.

Canzleyrath Cordes; die Erleuchtung inter-  
essirte die Zuschauer durch die damit verbundene  
Darstellung bedeutungsvoller Gruppen von Gyps;

figuren und durch geschmackvolle Festonirung der Fenster. Ueber der Hausthür stand in transparenten Lettern:

Heil Ihm, dem Beglückter des Landes!

Secretair v. Halem. Ein Lorbeerkrantz und Laubfestons. Inschrift:

Aurea Fortunae Reduci si templa Latini  
Ob reditum vovere Ducum, num dignius  
unquam

Haec Dea pro meritis amplas sibi posceret  
aedes?

Darunter zwey Füllhörner, als das antike beständige Attribut der Fortuna.

Mahler Strack. Das Bildniß des Herzogs mit der Inschrift:

Ruhe, Wohlstand, Bürgerglück  
Kehrt mit Ihm zu uns zurück.

Professor Bonus. Die Worte:

Principi optimo his nobis donato  
Grata supervenit quam vix speravimus  
hora.

D

## Ritterstraße.

Justizrath v. Halem.

1) Inschrift:

Mit den Seinigen feyert im Seinigen Peter  
den Festtag.

Elimars zürnender Geist kehre gesühnet zur  
Grust!

(Vater Elimar I. Stammvater der Oldenburgischen Grafen S. v. Halem's Geschichte Band I. S. 150 und fgd.)

2) Ueber der Hausthür, ein Stern, darunter die Worte:

Der helle Stern der freundlich heut'  
Uns aufgeht nach dem Sturm der Zeit  
Weihet neu uns zur Glückseligkeit.

Conferenzrath v. Berger: Ein Triumphbogen in der ganzen Breite des Thors, auf vier Ionischen, mit Blumen umschlungenen Säulen ruhend. Im Fronton die Buchstaben:

P. F. L. (Petro Friderico Ludovico;)

unten im transparenten Fries:

Principi optimo reduci.

In der Mitte stand der Genius des Landes, am Ab

tar opfernd. Ueber den beyden Seiten, Ein-  
gängen waren Medaillons, worin die Infchrift:

Lucem redde tuae, dux bone, patriae  
Iustar veris enim vultus ubi tuus  
Affulsit, populo, gratior it dies  
Et soles melius nitent.

Das Ganze erschien in schöner Transparenz,  
von außen durch Lampions beleuchtet, und zeich-  
nete sich durch Würde und Größe aus.

### Mühlenstraße.

Statsrath Georg: Transparenz in drey  
Fenstern der untern Etage.

1) der Namenszug des Herzogs mit einer  
Blumenguirlande umwunden; Unterschrift:

Heil Ihn, daß Er hier weilt im fröhlichen  
Jubel des Volkes!

Heil uns, daß er uns blieb im süßmischen  
Wechsel der Zeiten!

2) Eine opfernde Priesterinn, mit der Un-  
terschrift:

Steiget zum Himmel emvor des Vaterlands  
freudige Opfer,

Opfer innigen Danks, herzlichster Wünsche für  
Ihn!

3) Ein Genius, über einer fruchtbaren Landschaft empor schwebend; Inschrift:

Glückliches Land! Dein Genius schwebt zum  
Himmel jetzt wieder  
Leicht und freudig empor; sorgend wacht er  
für dich!

Wieder gab er Ihn dir, den Fürsten, den in-  
nig geliebten,

Seinem waltenden Arm bleibst du nun sicher  
vertraut.

Justizrath Herbart: Eine über der St.  
Oldenburg aufgehende Sonne; in der Luft P.  
F. L.; zur Linken ein Genius, gestützt auf  
das Oldenb. Wapen, mit einem Lorbeerkrantz  
nach dem Namenszug deutend; die Inschrift:

Freut euch Bürger; Er ist wieder unser.

Professor Ricklefs: Eine opfernde Prie-  
sterin am Altar; mit der Inschrift:

Patriae Genio sacrum.

Sprachmeister Grube: Zwey transparente  
Pyramiden; auf der einen P. F. L. mit einer  
Krone, darunter Vivat; Floreat; auf der an-  
dern die Namenszüge der Herzoglichen Prinzen,  
mit der Unterschrift: Vivant, Floreant filii.

Schmid Käder: Der Namenszug des  
Herzogs mit der Unterschrift:

Lange lebe der Vater seines Volks!

Achtern Straße.

Buchbinder Fricke: Eine aufgehende Sonne;  
die Oldenb. Flagge weht am Gestade; unten  
ein Füllhorn. Inschrift:

Der Fürst ist unter uns; Es bricht  
Durch unsere Nacht der Sonne Licht  
Und Segen strömt auf unser Land  
Und hebt und kräftigt jeden Stand

Witwe Eylers: Die Inschrift:

Lönt in unsern Lobgesang  
Berge, Wälder und Gestade  
Sagt dem guten Gotte Dank!  
Preis dem Gotte, dessen Gnade  
Ihn zum Fürsten anerkant;  
Seht! der Menschenfreund ist da.

Schlächter D. Griesse: Der Namenszug des  
Herzogs, umschlungen vom Delzweig.

Bäcker Neimers: Die Inschrift:

Alles erfreut sich in Dir, die Nacht wird selber  
zum Tage,  
Jünger das Alter in Kraft, frischer die Jugend  
im Blühen.

(vom Carum. Secr. Gramberg.)

Kaufmann Lindinger: Vor den drey Fenstern der untern Etage eben so viele transparente mit Lorbeerblättern verzierte Medaillons, in welcher folgende Inschriften:

- 1) Heiß ersehnet von uns allen  
Ehrender Fürst sey nun begrüßt!  
Freude, die vom Herzen fließt,  
Läßt Dir diesen Gruß erschallen!
- 2) Die Frend' ist unser, warm und rein,  
Wir halten ewig sie;  
Du kehrest wieder bey uns ein,  
Und wir vergessen's nie.
- 3) Und ob der Wald sich auch entlaubt  
Und keine Blumen blüht:  
Mit Rosen schmücken wir Sein Haupt,  
Die uns im Herzen glüht!

Ueber der Hausröhre eine Priesterin an einem mit Blumen verzierten Altar stehend, und drey Rosen darauf legend.

Rathsherr Hegeler: Vier Transparents:

- 1) Eine weibliche Figur, die auf einer Pyramide mit einem Griffel die Worte schreibt:  
Dem Fürsten Heil, der Gutes will!
- 2) Eine andere, die dem Fußgestell einer Blumen-Base die Schrift eingräbt

— Und es vollbringt.

3) Ein Hafen, in welchem Schiffe mit der Oldenburgischen Flagge liegen.

4) Eine über dem Meer aufgehende Sonne.

Doctor und Apotheker Kelp. Ueber der Thür die transpar. Inschrift:

Satis est Sapienti voluntas.

Pastor Bulf. Der Namenszug des Herzogs mit einer Glorie. Inschrift:

Wohl dem Volke, das den Herrn fürchtet; dem wird ein solcher Fürst zu Theil.

Leibmedicus Marcard: Von außen über der Thür ein großer, mit einigen hundert Lampen besetzter Stern. Leider! hinderte der Wind die Ausführung. In der Hausthür ein transparentes Feld mit rothen Balken, mit der Unterschrift aus der Schlusstrophe der bekannten Ballade v. Halem's: der Mann von Stroh:  
Die rothen Balken tragen die halbe Welt.

Uhrmacher Breithaupt: Inschrift:

Gott Lob un Dank, dat wi useu goden, Lewen Fürsten wedder heft!

Handhändler Müller: Inschrift:

Hoch und lang lebe Peter der Allgeliebte Vater  
seines Volkes; unsere späten Enkel werden einst  
unter den Zweigen Seines edlen Stammes nur  
segnend Ihn nennen.

Goldschmied Meinardus: Vier Medaillons in antiken Vasen; in dem erstern die  
Worte: Es lebe; in den drey übrigen die Na-  
menszüge des Herzogs und der beyden Prinzen.

Gastwirth Kaltwasser: Der Genius  
des Landes, mit Umgebungen; die Sonne,  
halb hinter Felsgebirgen; auf der andern Seite  
Schiffe und Stadtgegend. Inschrift:

Unter Hollsteins Regimente  
Geht die Wohlfahrt nie zu Ende.

Zobacksfabrikant Schrimper: Eine Py-  
ramide mit dem Namenszug des Herzogs in  
Blumen Guirlanden; am Fuß die Inschrift:

Durch Ihn für Ihn  
Verklärt sich alles.  
vom Camm Secr. Gramberg.

Lohgärber Treibs: Namenszug des Her-  
zogs, mit der Inschrift:

Der Himmel wollt' uns alles geben,  
Uns wieder gab er Ihn.

Bürgermeister von Harten. Vier große  
Transparents:

1) ein weibliche Figur neben einem Altar,  
worauf die Flamme lodert, und auf welche die  
Sonne herabstrahlt. Inschrift:

Muttererde, du sendest die heilige Flamme  
zum Himmel,  
Und vom Himmel herab, leuchtet dir göttliches  
Licht.

2) Ein Genius bekränzt die Büste des Herzogs  
mit einem Ephykranze, darunter:

Treue belohne ich mit Treue; dem vaterländischen  
Kranze  
Soll sich das grünende Blatt immer und immer  
erneuen.

3) Ein Genius, der einen Vorhang vor  
dem Landeswappen hinwegzieht; Inschrift:

Leise verdeckt -enthüllt' ich dich neu, ehrwürdiges  
Sinnbild,  
Grauer Vergangenheit Nest, glänzender  
Zukunft ein Pfand.

4) Ein Schiff gefährdet vom Sturm auf  
unruhigem Meer; der Flußgott zeigt ihm den  
sichern Hafen; die Inschrift:

Sturm bewegt die Natur, das Schiff jagt uns  
ter Gefahren

Ruhig! die Heimath, sie schützt sicher des  
Schwankenden Heil!

(Sämmtlich vom Camm. Secr. Gramberg.)

### Lange Straße.

Kaufmann Sartorius: ein Altar, um  
welchen Kinder tanzen; in den Wolken schweb  
ein Genius, ein Blatt mit dem Namenszuge  
des Herzogs haltend. Inschrift:

Empfange bester Fürst die treuen Wünsche Deis  
nes Volks

Ueber der Thür war die Inschrift:

Es lebe der Vater des Vaterlandes

Kaufmann Kimmé: Zwey Transparents.

1) Die Hoffnung mit ihrem Attribut, dem Anker,  
am Thor sitzend; darunter die Inschrift:

Sie kehrte heim in unsre Thore.

2) Ein Genius schwebt in den Wolken,  
und streut Blumen; unten versammeltes Volk.  
Inschrift:

Der Herr verläßt die nicht, welche auf ihn hoffen.

Kaufmann Höpken: Vier Transparents.

1) Ein Schiff segelt auf ruhigem Wasser in

den Hafen; am Ufer stehen Kaufmannsgüter.

Inschrift:

Es blühe die Handlung und Schifffarth!

2) P. F. L. mit der Krone. Inschrift:

Es lebe der Herzog.

3) Die Namenszüge der beyden Prinzen.

Inschrift:

Die Hoffnung des Landes

4) Eine Landschaft, im Vordergrund tanzende Landleute. Inschrift!

Auch wir wollen fröhlich seyn.

Becker Pape: Zwischen Feston stand die

Inschrift:

Blumen Blühen und welken, aber die Liebe zu unserm guten Fürsten bleibt ewig

Kaufmann Schröder: Beyde Häuser hatten über der Hausthür transparente Bilder.

1) Mercur mit seinen Attributen, vor ihm ein Altar, an welchem ein Anker befindlich; Kaufmannsgüter liegen zur Seite.

2) Eine Dorische Säule, (die älteste unter allen Säulenordnungen) als Sinnbild vor dem Alter des Herzoglichen Hauses, mit dem

Namenszug P. F. L. und umkränzt von zwey  
Genten. Zur Rechten die Attribute der Stadt:  
gewerbe; zur Linken die der Landwirthschaft.

Ueber dem Housthürfenster seiner Seifen:  
siederey an der Wallstraße sah man in einem  
Transparent — einen Böttcher, der ein Sei:  
fenfaß zuschlägt, und mehrere zur Seite lie:  
gende Fässer. Oben stand P. F. L. und unten  
las man die Inschrift:

Fabriken und Gewerbe heben

Sich unter Ihm zu Kraft und Leben.

(vom Canzl. Rath Gramberg.)

Kaufmann Fichtbauer; die Inschrift:

Fröhlich sprossen die Saaten, als wäre der  
Frühling gekommen

Fröhlich gedeihe du Volk! siehe; dein Lenz ist  
gekehrt.

(v. Camm. Secr. Gramberg)

Zinnsgießer Hansmann: Die Inschrif:  
ten:

1) Die Lust empört das Volk! heut stehn des  
Greifes Falten

Vom Jugendfeuer aufgethaut.

Die Freude kann sich nicht in engen Häusern  
halten

Sie janchzt auf allen Straßen laut.  
Der Schlaf entflieht dem Aug' beim nächtlichen  
Getümmel

Und jede Wohnung gleicht dem sternenvollen  
Himmel,

2) Eine Göttin, in der einen Hand eine  
Wage, in der andern ein Füllhorn; die In-  
schrift:

Es Lebe der Vater des Volks  
Der Stifter unsers Glücks,  
Das Muster der Gerechtigkeit und Milde  
Lange, lange, lange lebe Er!

3) P. F. L. oben Vivat: darunter die In-  
schrift:

Beglücktes Oldenburg,  
Du wirst gewiß vor allen  
Durch deinen Fürsten groß geschätzt!  
Ha! wenn die Thronen einst  
Im Schutt der Welten fallen,  
Dann sinket unser erst zuletzt.

Gastwirth Meine; der Namenszug des  
Herzogs umkränzt. Darunter die Inschrift:  
Goldner Zeiten Erinnerung.

Kaufmann Tappenbeck: Drey Francken-  
rents. 1) ein Altar mit einer Opferflamme; im

Postament P. F. L. mit Blumen umschlungen.

2) eine Guirlande, worin die Inschrift:

Opfert dankend alle einen  
Wunsch! "dem edlen Fürsten Heil!"  
Uns vor vielen, welche weinen,  
Ward ein goldnes Loos zu Theil!

3) Die Inschrift in einen mit Blumen ver-  
zierten Medaillon:

Ja! erfüllt ist unser Sehnen;  
Weint dem Edlen Freuden-Thränen,  
Der uns wie ein Vater liebt.

Canzleyrath Scholz: Der Name P. F. L.  
in einem Lorbeerkranz; Oben — Vivat: die  
Unterschrift:

Du warst der Vater deines Volkes,  
Drum liebte dich Dein Volk.

Der große Club beym Provisor von  
Harten.

Unstreitig war die Beleuchtung des Clubhau-  
ses die pracht- und effectvollste in der Stadt. Es  
war der Wille der Club-Interessenten, daß ihre  
Freude, bey einer so einzigen National-Veran-  
lassung, am Illuminations-Abend sich glänzend  
aussprechen solle, und es wurde daher nichts ge-

spart, um diesen Zweck zu erreichen. Von oben bis unten war das Haus mit Lampen übersät. Eine reiche Einfassung von Lampen stellte das Portal architectonisch verziert dar. Zu beyden Seiten standen zwey große transparente Pyramiden, worauf Flammen brannten. Sie hatten auf 3 Seiten folgende Inschriften:

1. Pyramide:

- a) Dem Fürsten, der sich neu uns weiht,  
Ein Starcker in dem Sturm der Zeit  
Ihm Heil! indessen Heere stehn,  
Beschützen Recht und Weisheit Ihn!
- b) Betrübniß kehrt am Abend ein,  
Am Morgen läßt er Freude seyn.
- c) Ein jeder drückt sich froh die Hand,  
Ein Deutscher in der Deutschen Land.

2. Pyramide:

- a) Ducem celebramus reducem
- b) Nunc est bibendum  
Nunc pede libero  
pulsanda -tellus.
- c) Serus in coelum redeat  
Diuque laetus intersit populo.

Die drey Fenster der obern Etage erschienen von außen wie Arcaden verziert und reich mit

Lampen beleuchtet, in deren Bogensfelde sah man die brennenden Buchstaben P. F. L. In den Fenstern selbst waren transparente Gemälde. Das mittelfte zeigte den Genius des Vaterlandes, einen Kranz von Eichenlaub in der Hand. In jedem der beyden Seitensenster stand in schöner Transparenz ein flammender Opferaltar mit der Inschrift: vota publica.

Club der Handwerker auf dem Schütting; zwey transparente Gemälde.

1) Die Stadt Oldenburg mit der aufgehenden Sonne: im Vordergrunde eine Säule mit dem Namenszug des Herzogs. Inschrift:

Jeder Morgen erneut des thätigen Lebens Gewerbe  
Und die Freude, die still sich des Verborgenen preist.  
Doch nie herrlich wie heut' erschien im Licht uns  
die Freude,

Und der erquickende Muth, welcher zu wirken uns  
lehrt.

(v. Camm. Secr. Gramberg.

2) Ein Opferaltar, auf dem die Flamme lodert. Inschrift:

Peter Friedrich Ludwig,  
Den Wiederkehrenden  
Feyern treue Bürger Oldenburgs.  
Jan. 17. 1807.

Bierbrauer Kruse: Ueber der Hausthür  
 er Namenszug des Herzogs, über dem ein En-  
 gel mit einem Lorbeerkrantz schwebt. Inschrift:  
 Unser Wunsch ist jetzt erfüllt.

In der obern von Hrn. v. Mezner be-  
 wohnten Etage drey Transparents:

1) Die Stadt Oldenburg; über derselben  
 dunkle Wolken, aus welchen die Sonne hell-  
 strahlend hervortritt. Inschrift:

Segne wieder mit Licht, edler Fürst, dein Land!

2) Eine Priesterin opfert am Altar, an wel-  
 chem der Namenszug des Fürsten.

3) Der Genius des Landes kränzet die Büste  
 des Herzogs. Im Postament:

Pater Patriae.

Rathsverwandtin Schütte: der Namenszug  
 des Herzogs in einem Palmkranze. Inschrift:

Unter der Palme des Friedens  
 Weil Er noch lange bey uns.

Krämer Wilken: Die Fortuna mit ihren  
 Attributen. Inschrift:

O Glück du bist nun bey uns wieder  
 Jetzt tönen lauter Freudenlieder,  
 Weil du, o bester Fürst, hier bist!

Bleib immer doch ja bey uns wohnen,  
So bleiben Deine Untertanen  
Gewiß auch froh zu jeder Frist.

Kaufmann J. Goldschmid: P. F. L.  
über der Thür; darunter

O großer Gott, vernimm die Stimme unsers  
Flehens!

Gütiger Gott gewähre dem guten Fürsten alle  
seine Wünsche.

Hoffoch Mette: Die Inschrift:

Alles erfüllte die Zeit, und ein Gott hat freund-  
lich gelenket.

(vom Camm. Secr. Gramberg.)

Canzleyrath Gramberg: Ueber der Thür  
Jama die Tuba blasend, in der andern Hand  
ein Blatt: P. F. L. Redux. 1807. Sie  
schwebt über der Stadt Oldenburg und einem  
Theil des Landes. Inschrift:

Hic amat dici Pater atque Princeps.

Neltermann und Gastwirth Hesse: Ueber  
der Thür ein Altar mit einer Flamme, oben  
ein Stern; die Sonne geht in Osten auf, ge-  
genüber der abnehmende Mond. Inschrift:

Sie kam am Morgen wieder  
Erfrante die Natur;

Es schallen frohe Lieder

Durch Stadt und Wald und Thur.

Vor den Fenstern erblickte man 1) das Holl-  
steinische, 2) das Oldenburgische Wappen, 3)  
die Standarte der vormaligen grünen Bürger-  
garde, 4) die neue Standarte.

Kurwick : StraÙe.

Schmidt Hallerstedt: Der Namenszug  
des Herzogs, mit der Unterschrift:

Da wo milde Väter thronen  
Blüht das Land, ist Zwietracht fern.  
Wo Thuissons Enkel wohnen  
Ehrt man gute Fürsten gern!

Mathsverwandtin Harbers: Ein Altar mit  
einer Opferflamme. Inschrift:

Ein glückliches Wiedersehen  
War Wunsch von uns Allen.

Buchbinder Schmidt: Eine Landschaft,  
der Himmel voll trüber Wolken, am Horizont  
helle, heitere Luft. Inschrift:

Trennung war wie Herbst Gewölk so trübe  
Aber frühlingshell glänzt Wiedersehn.

Commandier : Sergeant Nuyckhafer: (Inschr.)

Mit dem Degen in der Hand  
Streit ich für Fürst und Vaterland!

Glafer Otto: Die nämliche Erleuchtung  
wie bey Däcker Kloster auf dem innern Damm.

Wittwe Munderloh: Die Inschr.:

Heil der Stütze meines Lebens!  
 Heil dem Vater meiner Waisen!  
 Er nährt Mutter, Kinder; preisen  
 Laß dich Gott für Ihn! Verleihe  
 Ihm der Jahre längste Reihe,  
 Seane all Sein Thun; recht froh  
 Wünschen dies die — Munderloh.

Auctionsverwalter Greverus: Oben der  
 Namenszug P. F. L., unten ein Opferaltar.

Inschrift:

Patri patriae.

Bäcker Büsing: P. F. L. in einem Blus-  
 mengehänge; zu beyden Seiten liegen Bröde.

Inschrift:

Heil o Land, Heil deinen Fluren!  
 Unser Herzog ist jetzt hier.  
 Angstvoll waren unsre Tage,  
 Jetzt o Vater, jubeln wir.

Maurermeister Spieske: Der Namenszug  
 des Herzogs mit einer Glorie. Inschrift:

Sey mir gegrüßt, o Tag der Freude, der fest-  
 lichen Wonne  
 Der uns den Edlen so bald wieder von neuem  
 geschenkt.

Die catholische Kirche und der  
 Halbcirkel am Haarenthor.

Die neue, von Seiner Herzogl. Durchlaucht

erbaute, catholische Kirche, erschien als feyerlicher Dankaltar, ihrem erhabenen Gründer geweiht. Das Gesims der Kirche war mit Lampions besetzt und ein prächtig erleuchteter und verzierter Bogen schmückte den Eingang. Im Innern erschien die Kirche wie ein heiliger Hain; eine doppelte Reihe grüner Tannen, auf den Spizen mit hell beleuchteten Kronen decorirt, führte zu einem Dankaltar, auf welchem eine hellloodernde Opferflamme brannte. In Harmonie mit dieser Illumination erschien die Beleuchtung der an dem halbcirkelförmigen Plage stehenden symmetrisch erbauten Häuser. Sie waren sowohl im Innern mit Lichtern als auf den Gesimsen mit Glutpfannen reich illuminirt. Die Arcade der beyden Wächthäuser, so wie die Gesimse, stralten mit hellem Licht. Der Anblick des Ganzen, vorzüglich der Blick aus dem Mittelpunkt des Plazes in die Tiefe der Kirche war äußerst anziehend, und höchst feyerlich. Die Beleuchtung war von einigen Hausbewohnern am Halbcirkel, und die der Wächthäuser vom Magistrat veranstaltet.

*Die Kirche*

## Haarenstraße.

Cammerassessor Schmedes: Die Göttin  
des Friedens, mit dem Füllhorn und Oelzweig,  
schwebt über Oldenburg, das Blumenfluren und  
ährenreiche Gefilde umgeben. Inschrift:

Seliges Land, das Friede beglückt und der Feiern-  
den Eintracht,

Werde den Völkern ein Bild, daß sie sich freuen  
wie wir!

(vom Cam. Secr. Gramberg.)

Cammerath Zedelius: Der Namenszug  
des Herzogs mit der Inschrift:

Tief gerührt zu des Herrschers Füßen  
Stürzt sich der Menge frohes Gewühl,  
Und die Herzen des Volks zerfließen  
In der Freude Wonnegefühl.

Gastwirth Heuer: Die Inschrift:

Des Menschen Herz erfreut der Wein,  
Zur Arbeit giebt er Kraft;  
Doch mehr kann Bürgerglück erfreuen,  
Das unser Fürst uns schafft.

Schuster Koch: die Inschrift:

Gott segne unsern Landesvater  
Peter Friedrich Ludwig!  
Seine Werke sind Wohlthar dem Volke,  
Wie lindernder Balsam der schmerzenden Wunde.

Der Bürgers Club beym Schneider Weber:  
Drey Transparents:

1) Der Namenszug des Herzogs, mit einem Stern. Inschrift:

Dem Schutzgeist Oldenburgs verleih, o Himmel!  
so viele Jahre, als du ihm Tugenden  
verliehn.

2) Der Namenszug des ältesten Prinzen,  
oben zwey Sterne: Inschrift:

Getrennt von uns durchs Meer,  
Vereint mit uns durch Liebe,

3) Der Namenszug des jüngsten Prinzen,  
oben zwey Sterne. Inschrift:

Glühn brüderlich zwey Sterne  
Und theilen unsere Lust.

Unten hatte der Schneider Weber ein Trans-  
parent, einen Genius darstellend, der die Büste  
des Herzogs krönt. Inschrift:

Die Vorsicht krönte Ihn  
Und wir lieben Ihn.

Consistorialrath Kruse: Eine Priesterin steht  
an einem Altar, auf dem die Opferflamme lodert.

Die Inschrift des Altars:

Ex voto  
pro reditu  
Patris patriae  
Pietas Oldenburgica.

Gastwirth Bruns: Namenszug des Herzogs, in zwey Medaillons die Inschrift:

Wer Dich nicht liebt, wer Dich nicht ehrt,  
Ist nicht des Bürger-Namens werth!

Bäcker Kramer: Inschrift:

Als unser Auge sich trübte, heiterte es sich durch  
das Wiedersehen unsers edlen Fürsten.

Goldschmied Beyderhase: Eine Säule mit Ephen-Guirlanden, und dem Namenszug des Herzogs; darüber schwebte ein Engel. Inschrift:

Heil dem guten Fürsten! Heil uns!  
Er ist wieder unser Beglucker!

Schuster Schulz in der Mittenstraße: der Namenszug des Herzogs in einer Glorie. Inschrift:

Mit Ihm gieng uns die Sonne nieder,  
Durch Ihn erscheint sie schöner wieder.

Zimmermeister Meyer an der Wallstraße: P. F. L. mit der Unterschrift:

Des besten Fürsten erster Blick  
Scheucht schnell der Seinen Gram zurück.

Nagelschmidt Gieseler daselbst: Inschrift:

Er hilft und erkrent Sein Volk,  
Denn Er ist stark ohne Waffen.

## Gaststraße.

Advocat Kuhstrat: Die Sonne tritt hinter rauhen Felsgebirgen hervor, und bestrahlt die Stadt Oldenburg; dunkle Wolken in der Entfernung. Inschrift:

Das Gewitter ist vorüber,  
Uns scheint die Sonne wieder.

Ferner:

Es lebe P. F. L., der Retter und Beschützer  
Seiner Kinder!

Hofcassirer Maas: Die Sonne geht über Oldenburg auf und zertheilt die dunkeln Wolken. Inschrift:

So kehrt aus trüber Nacht mit heiterm Blick  
Uns Glücklichen der beste Fürst zurück.

..... Sieling und Mahler Lüssens hatten den Namenszug des Herzogs mit passenden Umgebungen in Transparenz.

Reg. Copiist Schleucher; der Schattenriß des Herzogs, oben mit Lorbeer; unten mit Palmzweigen verziert, darunter: Vivat.

Kupferstecher Michelis: Eine weibliche Figur sitzt trauernd auf der Erde; ein Opfer steht vor ihr, zur Seite liegt die Charte von

Oldenburg. Der Genius des Vaterlandes weckt sie aus ihrem Schmerz, mit der Hand zum Himmel weisend. Inschrift:

Stehe auf, unser Gebet ist erhört.

Buchdrucker Krey: Der Namenszug des Herzogs in einer strahlenden Sonne. Inschrift:

- 1) Der Sonne Kraft erwärmt den Erdbreis;  
Dies ist das Bild unsers geliebten Fürsten.
- 2) Segen ströme auf Peter Friedrich Ludwig!  
Er ist liebender Vater Seinem Volk.

### Schüttingsstraße.

Confectbecker Bodecker: 1) Ueber der Hausthüre die Inschrift:

Es lebe unser Herr, es leben die Ihn ehren,  
Daß Er jetzt zu uns kam, das war ja unser  
Begehren.

Stadt und Land ruft nun Glück zu!  
Beständig bleib Er nun bey uns in Ruh.

Auf der Diele ein verzierter Tisch mit vielen Sinnbildern, z. B. Sonne, Weltkugel u. s. w. in der Höhe des Hintergrundes das Auge der Vorsehung. Auf dem Tische stand die Inschrift:

Ein unverhofftes Glück will höchstens uns ver-  
gnügen.

Unter dem Auge:

Ja hör! Vorsehung wird es schon  
Wie es uns nützlich, fügen.

Unter der Sonne:

Sie da die Sonne geht hervor,  
Die Trübsal sich verlor.

Vor dem Tische brannte die Inschrift:

Preiset Gott in jedem Stand  
Freude schenkt er diesem Land  
Lob und Ehre, Preis und Dank  
Sey Gott Jehova, Lebenslang.

Buchbinder Geerkens: P. F. L. mit der  
Inschrift:

Keine Freude ohne Dich.

Doctor Möldeke: Drey verschiedene Fel-  
der; im mittelften von einem Lorbeerkranz um-  
schlungenen Felde war die von einem Sackeln-  
tragenden Genius erleuchtete Inschrift:

Dem Einzigen.

in den beyden andern:

Kehe oft — zurück.

Orangen, Rosen, Hyazinthen u. dgl. verzierten  
die Ausstellung.

Cammerassessor Edel: Ein Priester betet  
kniend vor einem Opfer-Altar, über den sich ein  
Eichbaum ausbreitet; zur Linken die aufgehende  
Sonne, und ein Theil der Stadt Oldenburg;  
im Hintergrunde, Die Inschrift am Altar:

Dem lehlenden Lichte heilig.

Mahler Dunker: Im Fenster die Dankbarkeit am Altar opfernd, an welchem ein Medaillon P. F. L. 1807. befindlich; oben ein Stern. Inschrift:

Oldenburgs glücklicher leitender Stern  
Bringt Ihn uns wieder: danket dem Herrn!  
(vom Canzl. Nath Gramberg.)

Ueber der Thür der Namenszug des Herzogs mit einer Glorie. Inschrift:  
Sein Leben ist das unsere.

Advocat Gether: eine Priesterin mit einer Opferschale am Altar. Am Postament des Altars die Inschrift:  
Zum Danke.

### Staustraße und Stau.

Canzleyrath Kunde: die Inschrift:

Lucem redde tuae, dux bone, patriae  
Instar veris enim vultus ubi tuus  
Affulsit, populo gratior il dies  
Et soles melius nitant.

(Horat. Od. IV. 5.)

Kaufmann Bulling: ein Palmbaum woran das Oldenburgische Wappen gelehnt steht; die aufgehende Sonne überstrahlt die Landschaft.

Ueber der Thür der Zuckerfabrik ein großer transparenter Anker.

Kaufmann Mehrens: die Stadt Oldenburg, im Hafen Schiffe mit der Oldenburgischen Flagge, worin P. F. L. Inschrift:

Wir sind beglückt durch Dich.

Keltermann Kláve mann; Namenszug des Herzogs mit Delzweigen eingefasst, eine Glorie umstrahlte ihn. Inschrift:

Dem Fürsten und dem Lande Glück!

Ihn führt ein guter Gott zurück.

(vom Canzl. Math Gramberg.)

### Barrngarten: Straße.

Advocat von Harten, der Aeltere: folgende Inschrift, in deren Mitte P. F. L. stand:

Geliebt, entbehrt,

Ersehnt, gewährt.

Friseur Paulsen: eine Sonne, in welcher der Namenszug des Herzogs befindlich, strahlt über Oldenburg. Inschrift:

O möchten wir bey diesem schönen Sonnenschein  
Uns lange noch des besten Glücks erfreuen.

Die Hauptwache. 1) Ein verschlungenes P. F. L. mit einer Krone, von Lorbeerzweigen umgeben. Darüber die Worte:

Lange lebe!

2) Das Herzogliche Wappen, unten mit Kriegs-Insignien verziert; zur Seite steht ein Unterofficier und ein Muffetier; darüber Vivat das Herzogliche Infanterie-Corps.

Vor dem Suchthause hatte der Provisor Wrede einen erleuchteten Ballon, mit den Namenszügen des Herzogs und der beyden Prinzen, ausgehangen. Die Inschrift:

Du uns im Dunkel ein Licht, wie segnest Du  
alles, o Vater!  
Du erhöhst den Zufriedenen zu Lust, Du er-  
quickest das Unglück,  
Und der Verirrte findet durch Dich die Wege  
zum Nechten.

Der Mahler Cörner: die Fama, die Tuba blasend, mit einem Blatt, worauf Vivat P. F. L. Das Landeswappen steht im Vordergrund an ein Felsstück gelehnt; links ein Bienenkorb von Bienen umgeben. Das Ganze überstrahlt heller Sonnenschein. Inschrift:

Die Sonne scheint uns wieder 1807. Jan. 17.  
Triumph und Freuden-Schall  
Tönt durch die Fama über Berg und Thal!

Färber Kieselers: Die Inschrift:  
Was für des besten Fürsten Wohl  
Vom Himmel unsre Herzen stehend fodern,  
Kann nicht, der Flamme gleich, verlodern.

So hat sich in Sinnbildern und Inschriften, die den guten Geschmack der Oldenburger bezeugen, ihre hohe Freude, ihre innige Empfindung und ihr Herz voll heißer Wünsche festlich geoffenbart. Er, dem die Menge der Opfer geweiht war, der theuerste Landesvater hat sie alle gesehen. In Begleitung eines Cavalliers wandelte Er durch alle Straßen, und feyerte

“Mit den Seinen im Seinigen”

den festlichen Tag. Keine Unordnung, kein lärmendes Gewühl, kein Unglück störte den Genuß des prachtvollen Schauspiels. Die Bürgergarde ritt den Abend und die Nacht fleißig patrouilliren. Um Mitternacht brachte sie noch einmal mit Musik ein Vivat auf dem Schloßplatze, und nun begannen die Lichter zu verlöschen. — Der künstliche Tag war verschwunden.

Der 19te Januar beschloß die Reihe der Festes-Tage. An demselben war ein wahrhaft glänzender Ball von mehr als 200 Personen im Clubhause, den Seine Herzogliche Durchs

laucht mit Ihrer hohen Gegenwart beehrten. Die Fagade des Hauses war wieder reichlich illuminirt. Den Tanzsaal erhellten sieben hundert Wachskerzen, geschmackvolle Festons hiengen an den Wänden, und bekränzten das vielfach beleuchtete Bildniß des gefeyerten Fürsten. Bey Seinem Eintritt in den Saal ertönte die Musik, und es begann ein besonders veranstalteter Tanz zur festlichen Begrüßung. Mehrere Damen erschienen mit einem Bandeau um das Haupt geschlungen, worauf die Worte "Heil unserm Fürsten" gestickt waren; einige trugen sie in Schleifen vor der Brust. Mehrere Stunden blieben Seine Durchlaucht in der Mitte des großen frohen Kreises, und erhöheten die allgemeine Freude.

Als des Abends gespeiset wurde, brachten die Directoren des Clubs folgende Verse als Toasts aus:

- 1) Dem Fürsten sey dies Glas geweiht,  
Den liebend unser Herz verehret;  
Der Weisheit, schöne Menschlichkeit  
Und Edelmuth durch Beyspiel lehret;  
Mit sanfter Hand dem Unrecht wehret,  
Sein Volk durch Vaterlieb' erfreut; —  
Dem Fürsten sey dies Glas geweiht!

- 2) Den Prinzen sey dies Glas geweiht,  
 Die wir mit Lieb' und Hoffnung ehren,  
 Den Pfändern später schöner Zeit!  
 O möchten sie die Feyer hören!  
 In unsers Jubels lauten Chören  
 Mit uns vereint, in uns erfreut; —  
 Den Prinzen sey dies Glas geweiht!
- 3) Der Freude sey dies Glas geweiht,  
 Die alles bindet, alles einet,  
 Des Lebens Pfad mit Blumen streut,  
 Und, wenn der Arme trostlos weinet,  
 In holden Träumen ihm erscheint  
 Und auch in Träumen ihn erfreut; —  
 Der Freude sey dies Glas geweiht!

Wenden wir nun den Blick von den Festivitäten der Hauptstadt, nach den Feyerlichkeiten, die durch die Wiederkehr des geliebten Landesvaters in den Provinzialstädten und auf dem Lande veranlaßt worden sind.

### Die Stadt Delmenhorst.

Wie sich die Freude der Stadt am Abend der unerwarteten Rückkehr Seiner Durchlaucht (am 7ten Januar) lebhaft geäußert hat, ist schon oben gesagt worden.

Der hohe Geburtstag ward mit dem Feyerlichsten und Ernstesten, was die Welt kennt, mit

Glockengeläute und Canonendonner begrüßt. Beydes wechselte mit einander bis zum Mittag. Musik ertönte aus mehreren Häusern. Mittags waren die Mitglieder des Clubs mit ihren Familien im Clubhause, und in mehreren Häusern andere Bürgergesellschaften zu einem fröhlichen Mahl versammelt. Unter Kanonenschüssen wurden die hohen Gesundheiten des herzoglichen Hauses getrunken. Des Abends stellte sich im Clubhause eine besondere Feyerlichkeit dar. Auf der Hausflur überraschte der Anblick einer großen transparenten schön verzierten Pyramide, mit ihren Sinnbildern und Inschriften.

Die erste Seite enthielt das Herzogliche Wapen; dann einen Lorbeerkrantz mit der Inschrift:  
Dem besten Fürsten und Landesvater.

Am Piedestal stand:

Sauetz' ihm o Waterland,  
Ihm, der mit sanfter Hand  
Sein Volk beglückt!

Unten:

Aus Liebe und Dankbarkeit.

Die zweyte Seite enthielt in einem Kranze die Attribute des Gewerbfließes. Inschrift:

Den Fürsten und sein Volk  
umschlingt ein Band der Liebe.

Die dritte Seite zeigte, mit einem Kranz  
umgeben, Anker und Stab. Inschrift:

Hoffnung, auch uns liehest du nicht zu Schan-  
den werden.

Junge weißgekleidete Mädchen, 18 an der  
Zahl, umgaben die anfangs verdeckte Pyramide,  
mit langen Guirlanden. In dem Augenblick,  
als die Decke hinweggezogen wurde, sang ein be-  
sonderes Chor unter Musikbegleitung das Volks-  
lied: "Jauchz' ihm, o Vaterland." Am Schlusse  
der Arie legten die jungen Mädchen ihre Blus-  
mehgehänge am Fuße der Pyramide nieder. Nach-  
her begann ein Ball, der bis gegen Morgen  
dauerte. Auch den Armen und Dürftigen war  
Freude zugetheilt; sie wurden in einem Bürgers-  
hause Abends mit einem Mahle und mit Wein  
und Musik bewirthet.

Vor dem Clubhause brannte in künstlichem  
Feuer ein blaues colossalisches P: und mehrere  
Häuser waren illuminirt.

Der Buchdrucker Jönken hatte folgende  
drey Transparents:

1) Die Typographie, personificirt, hielt in der einen Hand den Tenakel und Manuscript, worauf stand:

Es lebe ihr Beschützer.

In der andern einen Delzweig; vor ihr stand ein Altar; oben die Inschrift:

Beste Landesvater!  
Durch deine Gunst  
Blüht hier die Kunst.

2) P. F. L. mit der Krone, darüber die aufgehende Sonne mit der Unterschrift: geb. den 17. Jan. 1755.

3) In einen Lorbeerkrantz stand die Inschrift:  
Heil dem Vater des Vaterlandes, P. F. L.  
Heil! Ferner Ungemach kränke nie Ihn und  
Sein Haus.

Unter andern zeigten sich mit passenden Sinnbildern folgende Inschriften an Bürgerhäusern:

Welt und Nachwelt ehre unsers Fürsten Namen  
Jeder treue Wunsch sey für Ihn ja und Amen.

Dem theuren Fürsten bleib  
Gott! ferner zugethan!  
Sieh unser ganzes Land  
Mit Huld und Gnade an.

1) Heil unserm Fürsten! Wohl uns ist  
Da Peter wieder uns beschützt.

2) Auf's neue huldigt alles heut  
Dem Fürsten, der uns neu erfreut.

3) Ein solcher Fürst regiert nicht mehr;  
Wohl uns die Prinzen sind wie Er.

Im Delmenhorst'schen Amtsdistrict haben die Eingefessenen in mehreren Dörfern z. B. in Ganderkesee, in Falkenburg, in Schönemoor, in Ochtum u. s. w. den 17. Januar bey fröhlichem Mahl, bey Musik und Tanz gefeyert. Am letztern Ort war das Addik'sche Wirthshaus illuminirt und die Gäste ließen festlich canoniren.

### Die Stadt Bechta.

Die Feyer des hohen Geburtsfestes Sr. H. Durchlaucht war wegen Abwesenheit mehrerer Personen, die bey der Festivität nicht fehlen sollten, auf den 21sten Jan. verlegt. An diesem Tage wurde am Vormittage in der Pfarr- und Klosterkirche unter dem Geläute aller Glocken ein feyerliches Hochamt gehalten, und für

die Erhaltung des Besten der Fürsten gebetet. Während des Gottesdienstes wurden Kanonen gelöst. Die Angesehensten der Stadt und benachbarte Gutsbesitzer waren des Mittags im Club bey einem heitern Mahl versammelt; auch in mehreren Bürgerhäusern waren Gesellschaften. Im Armenhause hatte man den Armen ein Mahl bereitet, und die freywilligen Beyträge hatten es möglich gemacht, daß ihnen auch Wein gereicht werden konnte. Am Abend war großer Ball von mehr als 70 Personen und die ganze Stadt illuminirt. Das Franciskaner Kloster erschien geschmackvoll erleuchtet; an der Pfarrkirche stand mit transparenten Lettern:

Fürchtet Gott!

Ehret den Fürsten!

Viele Häuser waren schön verziert. Das auf allen Seiten erleuchtete Haus des Amtsraths that vorzüglich große Wirkung. — Die Judenschaft begieng in der Synagoge gleichfalls die Feyer des hohen Geburtstages auf eine ihrem Gottesdienst angemessene

Art. Die allgemeine Freude zeigte unverkennbar, daß auch die Stadt Vechna die Größe des Glücks fühlt, einem Fürsten anzugehören, der allen seinen Unterthanen Vater ist.

### Die Stadt Wildeshausen.

Die Fröhlichkeit zur Begehung des hohen Geburtsfestes Sr. H. Durchlaucht begann das selbst Mittags mit dem Geläute aller Glocken. Dies dauerte in drey Pausen bis drey Uhr. Nun folgten, bis spät in die Nacht, Salven aus herbeygeschafften Kanonen. Am Abend war das Rathhaus erleuchtet, und mit transparenten Gemälden und passenden Inschriften verziert. Ein besonders zu den Festivitäten verschriebenes Corps Musiker belebte, vom Rathhause blasend, die Freude der Einwohner. Am 18ten, des Sonntags, ward, unter Kanonaden, vom Thurme muscirt, und um 9 Uhr mit allen Glocken geläutet. Die beträchtliche katholische Gemeinde hielt, während des Geläutes, eine feyerliche Procession durch die Stadt. In der lutherischen Kirche hatte das

Gottesdienst unmittelbare Beziehung auf das frohe Fest der Wiederkehr des geliebten Fürsten. Die Feyer ward durch eine schöne Kirchenmusik erhöht, und ein te deum nach der Predigt beschloß die gottesdienstliche Handlung. Am Abend war in dem abermals erleuchteten Rathhause großer Ball. Der geräumige Saal war mit Festons und andern Decorationen geschmückt. Mehr als 100 Personen waren hier in Freude vereint; die Pokale wurden bey Tische, unter allgemeinem Jubel, auf die Gesundheit des Herzogs und der Prinzen geleert. Auch der Armen hatte man nicht vergessen. Der Ertrag einer veranstalteten Sammlung ward an den folgenden Tagen unter die dürftigen Familien vertheilt.

Am 19ten April hielt die Schützengilde und der größte Theil der Bürger einen feyerlichen Auszug; und am Abend war die gesammte Bürgerschaft auf dem wieder erleuchteten Rathhause zum Tanz versammelt.

Die reinsten Verehrung gegen Seine Durchlaucht, und der innigste Frohsinn über das nun

gesicherte Glück des Landes war die Quelle aller dieser Festivitäten.

### Die Marsch : Bogteyen.

Elsfleth. Die Nachricht von der unerwarteten Ankunft unsers theuersten Fürsten gelangte noch am nämlichen Tage zeitig nach Elsfleth. Sogleich wehten von allen Schiffen und vor vielen Häusern die festlichen Flaggen. Allenthalben hörte man Freudenschüsse. Mehrere Schiffleute zogen mit Flaggen unter Gesang und Jubel durch die Gassen, und auf jedem Gesicht strahlte die Freude. Am 17. Januar flagten abermals alle Schiffe unter stetem Kanonendonner. Durch alle Gassen zogen abermals die Schiffer, Flaggen und Kränze auf hohen Stangen tragend, und von Musik begleitet. An schicklichen Plätzen wurde Halt gemacht, und ein freudiges: Es lebe unser Herzog P. F. L. hoch! von der zahlreichen Menge ausgerufen. Des Abends waren in drey verschiedenen Häusern des Fleckens Elsfleth zahlreiche Zusammenkünfte froher Unterthanen, die auf das Wohl Sr. Durchlaucht und der Her

zoglichen Prinzen den Freudenbecher unter Trompeten, Schall und Kanonen Donner rund gehen ließen, und den Festestag mit fröhlichen Tänzen feyerten. Am folgenden Abend war ganz Elsfeeth illuminirt.

Auch in Mohriem, Oldenbrok, Großenmeer, u. s. w. war am 17. Januar die Freude lebendig in den Kreisen der glücklichen Untherthanen.

Braße. Auch hter, wie zu Elsfeeth weheten am Morgen des festlichen 17. Januars vor allen Schiffen und vor vielen Häusern die Flaggen; und rings vernahm man Kannonenschüsse. In zwey Häusern waren äußerst zahlreiche Gesellschaften versammelt, die der Frohsinn, Musik, Gesang und Tanz belebte. Auch in Hammelwarden Kirchdorf, und zu Oberhommelwarden hatten sich große Gesellschaften zur Feyer und zum Tanz vereint. Zu Strückhausen wurde, weil am 17. Januar nirgends mehr Musik zu erhalten war, die Feyer 8 Tage später begangen.

## Stadt : und Butjadingerland.

## Develgönne.

(Aus dem Schreiben des Landger.-Assess. Gramberg  
abgedruckt.)

„Schon vor Tages-Anbruch ertönte nah und fern donnerndes Geschütz. Truppweis hatten sich auf den Straßen Bewaffnete hingestellt, die theils Kanonen theils andere Schießgewehre abfeuerten. Nachmittags begann ein militairischer Aufzug, bestehend aus einer Anzahl Schützen, die in Reihen geordnet, unter Vortragung zweyer Fahnen, unter Musikbegleitung durch die Straßen zogen. Auf freyem Felde wurde nachher ein militairisches Schauspiel durch wiederholten Angriff, Vertheidigung und Erstürmung der-Batterien, unter Musik und Vivatrufen aufgeführt. Dann gieng der Zug unter wiederholter Abfeuerung des Geschützes in guter Ordnung zurück. — Abends war der ganze Ort erleuchtet. An verschiedenen Häusern erblickte man den Namenszug des Durchlauchtigsten Herzogs mit einem „Vivat“ und andere passende Sinnbilder. Das Clubs

haus zeichnete sich durch die, mit einem Palmzweige bekränzte Devise: "Heil der glücklichen Wiederkehr unsers geliebten Landesvaters" mit dem Namenszug P. F. L. vorzüglich aus. Auch die Synagoge war vollständig illuminiert und mit dem Namenszuge des Fürsten geschmückt. Die Judengemeine hielt ihr Dankfest unter abwechselnder Musik und Gesang. — Im Club wurde des besten Fürsten und Seines hohen Hauses Wohlfeyn in einer zahlreichen Gesellschaft unter Trompetenschall ausgebracht und ein Mundgesang gesungen. Ein Ball beschloß dieses allgemeine mit Herzlichkeit gefeyerte, durch keine Unordnung gestörte Fest, unter dem beständigen Donner des am späten Morgen noch tönenden Geschüßes."

Zu dem in Ovelgönne am 17. Januar gefeyerten militairischen Fest mag vielleicht das Gefühl Veranlassung gegeben haben, daß sich jetzt mehr als jemals der Patriotismus der Unterthanen in feurigem Muth äußern müsse, für das Vaterland, wenn es Noth thut, auch

das Leben hinzugeben. In diesem Licht betrachtet, ist das Fest nicht ohne Bedeutung.

Der Postverwalter Hoffmeier zu Develsgönne hatte in einem besondern Gedicht, das gedruckt erschienen ist, die frohen Empfindungen der Clubgesellschaft darzustellen und zu beleben gesucht. Es führt das Motto: Heute freut sich, wer die Freude nie gekannt!

In Hof, im Butjadinger Land, einem kleinen unbedeutenden Dorfe, wo sonst nie Tanzlustbarkeiten Statt hatten, war am 17 Januar solenner Ball; Hausleute in dem Hartwardecker Amtsdistr. hatten an diesem Tage ihre Häuser reich illuminirt. In Nothenkirchen war eine zahlreiche Gesellschaft bey einem festlichen Mahle versammelt.

Abbehausen und Blexen. Auch hier war die Freude allgemein sichtbar. Der festliche 17 Januar wurde mit Kanonenschüssen begrüßt. In Abbehausen waren in zwey Wirthshäusern Gesellschaften versammelt, die Häuser illuminirt und Alle bey Musik und Tanz heiter und fröhlich. Auch zu Arrens und Blexen war ein

Ball von einer zahlreichen Gesellschaft veranstaltet. In den geringsten Wirthshäusern war man zusammen gekommen, um sich des Tages zu freuen.

Burhave. Bey dem Gastwirth Cornelius Meiners zu Burhave hatten sich viele angesehene Hausleute mit ihren Familien zur Feyer des denkwürdigen 17ten Januars schon des Vormittags versammelt. Mittags wurde bey Musik gespeiset, und der Pokal gieng auf das Wohl des gnädigsten Landesherrn und der Durchl. Prinzen fröhlich in die Munde. Nach Tische begann der Tanz. Der Hausm. P. Renken, ein 82jähriger Greis, den die Freude über das Glück seines Vaterlandes heute mit Jugendfeuer belebte, eröffnete aus freyem Antriebe den Tanz, und verließ nur erst gegen Morgen den fröhlichen Kreis. Auch am folgenden Tage war Pikenick bey dem Gastw. Thiele.

Zu Großfedderwarden hatte der Kaufmann Brauer einige Nachbarn zu einem heitern Mahle gebeten, und des Abends sein Haus prächtig illuminirt.

Toffens. Eine zahlreiche Gesellschaft versammelte sich am 17ten Jan. des Nachmittags bey dem Gastwirth Decker, vor dessen Hause die Oldenb. Flagge wehte. Musik begrüßte die kommenden Gäste. Des Abends war das Deckersche Haus mit vielen Lampen, die in verschiedenen Farben brannten, erleuchtet. Ueber der Hausthür brannte der Namenszug des Durchlauchtigsten Fürsten, mit der Krone verziert. Daneben stand Jahr und Tag der Geburt, und unten die Inschrift:

Er kommt zurück  
Für unser Glück.

In dem geräumigen Saal hieng das Bild des Herzogs mit Verzierung; hier ward der Ball von den Beamten eröffnet, und lustig bis zum Abendessen getanzt. Am Tische gieng der Freudenbecher unter Trompetenschall und dem Donner des Geschützes von Mund zu Mund. Der Beamte A. B. Mers brachte einen für den Tag passenden Trinkspruch aus, in welchem die Gesellschaft freudig einstimmt. Einige von dem Schulheurer Schwarting für die Feyer des Tages gedicht

teten einfache, aber wahre Vaterlands liebe verräthende Verse wurden vertheilt. Tanzend blieb nachher die Gesellschaft bis gegen Morgen bey einander.

Zu Stollhann, Ahnedeich, Eckwarden und Seeverns verband die Freude über die Rückkehr ihres theuersten Landesvaters die Eingefessenen gleichfalls zu kleinen und großen Gesellschaften. Allenthalben war Musik und Tanz, und lebhafter Ausdruck der Lieb eund Verehrung gegen den zurückgekehrten Fürsten.

Schwey. Im Schweyer Kirchdorf begann die Feyer des 17ten Januars mit dem Geläute der Glocken und mit vielen Freudenschüssen. Eine zahlreiche Gesellschaft versammelte sich des Nachmittags bey dem Gastwirth Enne, um an diesem Tage im geselligen Verein fröhlich zu seyn. Bey der festlichen Abendmahlzeit wurden, unter Musikbegleitung und unaufhörlichen Freuden; Salven, ein auf die Rückkehr des Fürsten besonders verfertiger Mundgesang gesungen und der Pokal dem Wohl des Landesvaters geweiht. "Es lebe unser geliebte Fürst hoch! Gott erhalte uns Ihn lange"

tönte von allen Lippen. Ein Ball beschloß den festlichen Tag.

Am folgenden Tage gieng alles zur Kirche. Der Pastor Achgelis hielt eine sehr zweckmäßige Predigt. Diese und das Gebet endete mit dem Gesang No. 352. Die Worte in der zweyten Strophe: "Gerechte Herrscher, Gott, giebst du u. s. w." waren folgendermaßen abgeändert:

Gerechte Herrscher, Gott, giebst du  
So manchem Volk und Füll und Ruh.  
Wohl jedem Volk das solche hat,  
Die weiß' an Rath und groß an That.  
Der Herr, der Herr ist's der sie giebt  
Und giebt sie solchen, die er liebt.

Dank ihm, so fiel auch unser Loos ic.

### Stedingerland.

Die Stedinger haben ihre Freude über die Rückkehr des theuersten Fürsten lebhaft geäußert. Am 11ten Jan. als am Sonntage nach dieser frohen Begebenheit ward, nach dem Wunsch der Eingefessenen, in allen Kirchen von den Predigern ein Dankgebet gesprochen. Eine Salve aus 12 Kanonen und das Geläute aller Glocken des Fleckens Berne eröffnete die Feyer

des hohen Geburtstages. Am Mittag und Abend wurde beydes wiederholt. Im Clubhause bey Gerd Bulle waren gegen 100 Personen Mittags versammelt; eine kleinere, bey J. F. Witte. Nun wurde vom Kirchthum mit Blase-Instrumenten das Lied: "Nun danket alle Gott" — gespielt. Herzliche Fröhlichkeit herrschte bey Tisch, und auf das Wohl des edlen Fürsten, seiner geliebten Prinzen, und des Vaterlandes wurde der Pokal geleert. Das bekannte Volkslied: "Jäuchz' ihm o Vaterland" ic. von der Clubgesellschaft gesungen, erhöhte die allgemeine Freude. Am Abend war Tanz und Illumination des ganzen Fleckens. An einigen Häusern sah man Transparents und passende Inschriften. An mehreren andern Orten im Stedingerlande, z. B. zu Lemwerder, waren frohe Zusammenkünfte. Auf dem Weserstrom flaggeten die Schiffe und Fahrzeuge.

### Die Kemter Kastede, Zwischenahn und Apen.

Zwar nicht glänzend, doch mit Innigkeit ist auch in diesen Districten die Rückkehr des Fürsten

und das hohe Geburtsfest, am 17ten Januar gefeyert worden. Auf dem Jahderberge war eine Gesellschaft angesehenener Hausleute aus der umliegenden Gegend mit ihren Familien versammelt. Alte bejahrte Männer und Frauen, die schon lange nicht mehr den Tanz kannten, tanzten heute, vor Freude verjüngt, mit ihren Söhnen und Töchtern munter herum. Fast in jedem Wirthshause war Musik und Genuß der Freude.

Zu Edewecht, und Zwischenahn u. s. w. feyerte man den Tag mit einem frohen Mahl und Tanz.

In Besterstede war eine große Gesellschaft, auf Veranstaltung des Dr. Eismann im Hause des Kaufmann Portmann versammelt. Fenster und Hausflur waren erleuchtet. Im Saal hieng das verehrte Bildniß Sr. Durchlaucht in Beleuchtung, welches von drey jungen Mädchen mit einem Kranz, unter Absingung eines von dem Dr. Eismann verfertigten Gedichts bekränzt wurde.

## Amt Neuenburg.

In diesem District erschien die hohe patriotische Freude über die Wiederkehr des gefeyerten Landesvaters allenthalben in schöner Verbindung mit Wohlthätigkeit gegen Arme und Dürftige. Zu Bockhorn wurde eine Sammlung freywilliger Beyträge veranstaltet und für den reichlichen Ertrag Festtags: Speise, Wein und Kaffee angeschafft, welches alles am 27ten portionsweise für die Armen des Orts und solche Dürftige, die sich selbst keinen Freudentag bereiten können, im Predigerhause ausgegeben wurde. Das nämliche geschah in allen Dörfern des Kirchspiels Bockhorn, z. B. in Steinhäusen, Grabstede und Aste de. In den beyden erstgenannten Dörfern gab man den Armen zum fröhlichen Mahl auch heitere Musik, und in dem letzten setzten sich die Wohlhabenden brüderlich mit den Armen an einen Tisch, und theilten ihre Freuden. Dem Erweise der Wohlthätigkeit folgte zu Bockhorn eine von allen gewünschte gottesdienstliche Feyer. Nachmittags strömte alles zur Kirche, wo eine

Schaar geübter Musiker' (aus Jever und Basel) die Andacht erhöhte und den schönen Kirchengesang No. 352. mit Musik begleiteten. Als der 2. V. gesungen war, hielt der P. Hesse eine kurze Rede, voll Gefühl und Wahrheit. Auf diese folgten die beyden letzten Verse des Gesanges, unter Begleitung von Pauken und Trompeten.

Nach der Kirche versammelte sich eine sehr zahlreiche Gesellschaft in einem geräumigen Hause, um den Rest des Tages der geselligen Freude zu widmen. Nicht lange, so erschien ein großer ländlicher Zug. Paarweise naheten Alte und Junge, die in einem andern Hause eine Gesellschaft gebildet hatten, mit Fahnen und fröhlicher Musik. Vor dem Versammlungshause hielt der Zug still, pflanzte die Fahnen auf, und nun sangen 12 Knaben und Mädchen ein von einem Marschbauer des Kirchspiels auf den festlichen Tag gefertigtes, gut gemeintes Gedicht. Bivattusend kehrte der Zug froher Landleute nach einiger Zeit in guter Ordnung zu dem Hause ihrer Zusammenkunft zurück.

Beym Abendessen hatte der Beamte, Cam-  
 merassessor Saurmann, eine Ueberraschung ver-  
 anstaltet. Er sprach nämlich zu einer passenden  
 Zeit, mit Lebhaftigkeit und Wärme, einige  
 festliche Worte in Beziehung auf die glückliche  
 Entwicklung des Schicksals des Vaterlandes.  
 Diese Anrede wurde wie ein Recitativ von Pau-  
 ken und Trompeten, die an den bedeutungs-  
 vollsten Stellen, nach einer Verabredung, sanft  
 einfielen, begleitet, zur größten und freudigsten  
 Ueberraschung der Gesellschaft. Und nun wur-  
 den die hohen Gesundheit des Durchlauchtig-  
 sten Landesherrn und Seiner geliebten Prinzen,  
 unter dem lautesten Pauken- und Trompeten-  
 schall ausgebracht und mit Jubel getrunken.  
 Ein Ball beschloß die Feyer des Tages. Am  
 folgenden Tage war man abermals bey Musik  
 und Tanz versammelt. Auch heute sang man  
 wie gestern das schöne Lied:

Jeder schweige,  
 Jeder neige  
 Ernsten Tönen nur sein Ohr!

welches indessen für die jetzige festliche Veran-  
 lassung von einem benachbarten Officialen zweck-  
 mäßig umgeändert worden war.

Zu Ellenserdamm waren am 17ten die angesehensten Hausleute der umliegenden Gegend bey einem Freudenmahl im Zollhause vereint. Ein Kundgesang, von einem Eingefessenen der Gegend verfertigt, ward gesungen. Eine eiserne, äußerst stark vergoldete Krone, von der Gesellschaft angeschafft, war im Zimmer aufgehängt. Jetzt prangt sie über dem Herrschaftlichen Zollschilde, wo sie mehrere Tage nachher unter besondern Feyerlichkeiten, und unter Absingung zweyer, von dem Landmann Friedrich Koch abgefaßten Gedichten, befestiget worden ist.

In Neuenburg wurde der 17te Januar mit Kanonen-Salven begrüßt. Die Clubgesellschaft feyerte den Tag bey einem festlichen Mahl im Zollhause, und der Kundgesung: Auf zum heiligen Gesange, (S. 34) belebte die Freude. Unter dem Donner des Geschüßes trank man das Wohl des gnädigsten Fürsten und des Herzoglichen Hauses. Abends war froher Tanz. Am 18ten benutzte der Capellprediger Alberti den gewöhnlichen Gottesdienst zu seiner Feyer wegen der Rückkehr des Landesvaters zu seinen Unterthanen. Seine Rede war erbauend und das Herz bewegend.

In Steinhausen verkündigten Salven aus Kanonen den hohen Geburtstag Sr. Herzogl. Durchlaucht. Viele Flaggen wehten vor dem Hause, wo sich eine zahlreiche Gesellschaft zur Freude versammelte. Abends war das Haus illuminirt und es brannte die Inschrift: "P. F. L. Gott erhalte uns Jhn!"

Doch ich breche hier ab. Warum soll ich noch die einzelnen Dörfer nennen, an welchen die Wiederkehr unsers theuersten Landesvaters in Verbindung mit dem Feste Seines hohen Geburtstages, mit wärmer Unterthanen-Liebe gefeyert worden ist? Das ganze Vaterland war ja ein einziger heiliger Altar, auf welchem zahllose Opfer des religiösesten Danks, der wahrsten Liebe und der gerührtesten Freude loderten! Eine solche große National-Feyer und Volks-Freude erscheint überall im edelsten Character. Darum zeigten sich auch mitten im lautesten Jubel, die Feyernden allenthalben wie gute, herzlich verträgliche Kinder, die mit gesittetem Frohsinn ihrem geliebten Vater umgeben. Nirgends hat Tumult und ausschweifende, unanständige Lustigkeit die Würde des Festes und die Freude gestört!

Sie sind zwar entschwunden, diese Freudentage; aber im Herzen Aller lebt ungeschwächt das Andenken an jene Festlichkeiten. Sie sind verrauscht; aber die treue, warme Liebe ist auf ewig geblieben. Mit heiterm Blick sieht das Vaterland in die Zukunft, denn ihm blieb die Quelle seines Glücks.

Heil Ihm, Heil dem Vaterlande!

---

Druckfehler.

Seite 18 Zeile 4 von unten, statt Klofenthurm lies Heil-Geist Thurm.

— 69 — 3 v. u. l. hinter Beleuchtung "der Kirche."

